

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

88 (16.4.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.30 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.40, im Verlag abgeholt 2.10 DM

Badischer Landmann
gegründet 1886



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25 auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Montag, den 16. April 1951

Nr. 88

Vertrauensvotum für Hoffmann

Regierungserklärung des neuen Saarkabinetts Saarbrücken (UP). Die Mehrheit des saarländischen Landtags sprach dem neugebildeten Kabinetts des Ministerpräsidenten Hoffmann das Vertrauen aus. In einer Sondersitzung stellte Hoffmann dem Landtag die neue Regierung vor, die von der Christlichen Volkspartei gebildet wird. Gegen das Kabinetts stimmten die 17 Abgeordneten der Sozialdemokratischen Partei und ein kommunistischer Abgeordneter. Für die Regierung sprachen sich die 23 Abgeordneten der CVP und die zwei Abgeordneten der Demokratischen Partei aus.

Die neugebildete saarländische Regierung wird die bisherige Saarpolitik „konsequent fortsetzen“ und versuchen, zwischen Deutschland und Frankreich neutralen Raum zu schaffen, heißt es in der Regierungserklärung des neuen Kabinetts. Hoffmann betonte, wenn er beabsichtige, das Saarland als autonomen Staat zu erhalten, so sei darin keine anti-deutsche Haltung zu verstehen. Diese Absicht sei lediglich als Ausdruck einer europäischen Gesinnung zu werten. Andererseits lege seine Regierung Wert auf Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland. Er hoffe, daß sich die Abkommen zwischen diesen beiden Ländern bald voll auswirken werden.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion, Karl Etienne, begründete die ablehnende Haltung der SPD zum neuen Kabinetts im Landtag damit, daß die einzig richtige Lösung der Regierungskrise die Auflösung des Landtages gewesen wäre. Die Zusammensetzung des Parlaments entspreche nicht mehr dem Willen des Volkes.

Schwere Zusammenstöße in Gelsenkirchen

1500 Demonstranten griffen die Polizei an — Zahlreiche Verletzte

Gelsenkirchen (UP). Zwischen rund 1500 kommunistischen Demonstranten und 300 Polizeibeamten kam es am Sonntagmorgen in der Innenstadt von Gelsenkirchen zu schweren Zusammenstößen.

Bei den Zwischenfällen, die in erster Linie von uniformierten Angehörigen der kommunistischen Jugendorganisation „Freie Deutsche Jugend“ ausgelöst wurden, erlitten 13 Polizisten zum Teil schwere Verletzungen. Vier der Beamten mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Zehn FDJ-Mitglieder wurden festgenommen.

Die Zusammenstöße begannen, als die Polizei nach Abschluß eines kommunistisch inspirierten „Kongresses der Widerstandskämpfer und Opfer des Faschismus“ eine öffentliche Kundgebung am Mahmal der „Verfolgten des Naziregimes“ verbot und auflöste. Teilnehmer an der Demonstration, vor allem FDJ-Angehörige schlugen mit Fahnenstangen und anderen Schlagwerkzeugen auf die Polizei ein, die mit Gummiknüppeln gegen die Angreifer vorging. Nach Angaben der Polizei befanden sich unter den insgesamt 6000 Demonstranten in Gelsenkirchen zahlreiche Personen aus der Sowjetzone, die mit Sonderomnibussen in das Ruhrgebiet gekommen waren.

Großer Tag in Sankt Peter

Seligpreisung des Paters Fasani — Empfang für Prinzessin Elisabeth

Rom (UP). Pater Francesco Antonio Fasani wurde am Sonntag in einer feierlichen Zeremonie in Anwesenheit von 40.000 Gläubigen in der Basilika von St. Peter selig gesprochen. An der farbenprächtigen Feier nahmen fünf Kardinäle, 50 Erzbischöfe und Bischöfe und ebensoviel Äbte und Vorsteher religiöser Orden teil. Die feierliche Pontifikalmesse wurde von dem Titular-Erzbischof von Para'o, John Smit, einem gebürtigen Utrechter, zelebriert. Pater Pius XII. erschien am Nachmittag in St. Peter, um den neuen Seligen zu verehren. Er kniete vor seiner Statue nieder und verweilte eine Viertelstunde lang im Gebet. Am Sonntagabend war die große Kuppel Michelangelos zu Ehren Fasanis illuminiert.

Die britische Botschaft in Rom veranstaltete einen großen Empfang für die britische Thronfolgerin Prinzessin Elisabeth und ihren Gatten. An ihm nahmen der italienische Ministerpräsident de Gasperi, Mitglieder des Kabinetts, Angehörige der Deputiertenkammer und des Senats, sowie Mitglieder des Diplomatischen Korps und viele andere führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teil.

Italien fordert Revision

Italien hat die USA, England und Frankreich aufgefordert, den italienischen Friedensvertrag, der dem Lande eine Begrenzung seiner militärischen Streitkräfte auferlegt, zu revidieren. Die Westmächte sollen informell übereingekommen sein, dazu noch keine Stellung zu nehmen, solange die Außenminister-Stellvertreter-Besprechungen in Paris nicht zu einem Abschluß gekommen sind. In unterrichteten Kreisen heißt es jedoch, die Westmächte seien dabei, Beratungen anzubereiten, in denen die Wege besprochen werden sollen, auf denen es Italien erlaubt werden könne, seine Streitkräfte zu erhöhen, falls die Sowjetunion sich weigern sollte, eine Überprüfung der angewiesenen Streitkräfte der sowjetischen Satellitenstaaten auf dem Balkan durch eine Kommission der vier Großmächte zu gestatten.

Schumanplan in kritischer Phase

Uneinigkeit über Höhe Behörde

Paris (UP). Die Außenminister der sechs Schumanplanstaaten unternahmen am Sonntagabend einen neuen Versuch, die drei Tage währende Verhandlungskrise zu überbrücken und zu einem baldigen Abschluß der Beratungen zu kommen.

Wenn es der Konferenz nicht gelingt, bis Montag eine Einigung über die strittige Frage der Besetzung der Hohen Behörde und des Ministerrats zu erzielen, kann nach Auffassung deutscher Kreise mit einer Unterzeichnung des Schumanplans nicht vor Ende der Woche oder sogar erst in zwei Wochen gerechnet werden. „Wenn der Schumanplan nicht bald unterzeichnet wird, kann er vielleicht überhaupt nicht mehr abgeschlossen werden“, erklärte in diesem Zusammenhang wohlinformierte diplomatische Beobachter und verwies auf den wachsenden „und sehr aktiven“ Widerstand in der französischen und deutschen Schwerindustrie gegen die Montan-Union.

Deutschland und Frankreich haben bis zur Stunde auch noch kein Einverständnis über die Behandlung der Saarfrage erzielt. In Kreisen der deutschen Delegation wird offen zugegeben, daß man in der Erörterung des Saar-Problems „nicht weiter gekommen“ sei. Da zwischen dem Bundeskanzler und Frankreichs Außenminister Robert Schuman lediglich darüber Einmütigkeit zu herrschen scheint, daß mit der Unterzeichnung des Schumanplanes das Saarproblem nicht als geregelt gilt und der Regelung durch einen Friedensvertrag nicht vorgezogen werden soll, sehen wohlinformierte politische Beobachter drei Möglichkeiten, dieses allgemein gehaltene deutsch-französische Einverständnis in aller Öffentlichkeit auch im Detail festzulegen:

1. Die Regelung der Saarfrage im Vertrag über die Montanunion selbst zu treffen. Diese Auffassung wird, so verläutet von gutunterrichteter Seite, vor allem vom Bundeskanzler vertreten. Eine Behandlung des Problems im Vertrag würde die Aufnahme eines neuen Artikels über die Saarfrage notwendig machen. Diese Ansicht wird mit dem Hinweis begründet, daß der „Fall Saar“ alle beteiligten Länder angehe. Die deutschen Völkerrechts-Experten hingegen scheinen zu der Auffassung zu neigen, das Saarproblem aus dem Vertrag herauszunehmen und im Dokument über den Schumanplan nur einen hinweisenden Satz über eine deutsch-französische Erklärung aufzunehmen, die in Form eines Zusatzprotokolls

Auch Saarproblem noch nicht gelöst

oder eines Ersetzungs einer Präjudizierung der Saarfrage durch den Montan-Vertrag abschließt. Es besteht Grund zur Annahme, daß sich diese Ansicht durchsetzt.

2. Die Unterzeichnung eines deutsch-französischen Zusatzprotokolls über das beiderseitige Einverständnis, den Komplex Saar der Regelung durch einen Friedensvertrag mit Deutschland vorzubehalten und

3. den Austausch offizieller Briefe zum gleichen Thema zwischen den Regierungen Deutschlands und Frankreichs.

Die Gewerkschaftler in der deutschen Schumanplan-Delegation haben mit ihren Kollegen in der französischen Vertretung Gespräche über die geplante Liquidation der deutschen Kohlenverkaufsorganisation aufgenommen und versucht, Frankreich für eine Verlängerung der Liquidationsperiode der Kohlenkontore zu bewegen.

Der amerikanische Botschafter in Paris, David O. Bruce, stattete dem Bundeskanzler im Hotel Crillon einen kurzen Höflichkeitsbesuch ab, in dessen Verlauf eine Reihe von politischen Fragen erörtert wurde. Der Bundeskanzler unterrichtete den Botschafter über den Fortgang der Außenminister-Besprechungen. Bruce gab Adenauer einige kurze Hinweise zu den Verhandlungen der Außenminister-Stellvertreter zur Vorbereitung eines Viermächte-Gesprächs.

Der Bundeskanzler stattete am Sonntagvormittag bei herrlichem Frühlingwetter der Kathedrale von Chartres einen kurzen Besuch ab und nahm anschließend auf dem Landsteig des französischen Planungskommissars Jean Monnet das Mittagessen ein. Am Vorabend hatte der Kanzler Gelegenheit genommen, die festlich beleuchteten Sehenswürdigkeiten von Paris zu besichtigen.

Böhlen wieder in Paris

Charles Böhlen, der Hauptredakteur des amerikanischen Vertreters bei der Vorkonferenz der Außenminister-Stellvertreter in Paris, Philip C. Jessup, ist aus den USA nach Paris zurückgekehrt. Er lehnte es ab, bekanntzugeben, ob er neue Instruktionen erhalten hat.

Die vier Außenminister-Stellvertreter, die in Paris über die Ausarbeitung einer Tagesordnung für ein Treffen des Außenministerrats beraten, vertraten die ursprünglich auf Samstag angesetzte 31. Sitzung auf den kommenden Dienstag.

Blücher: Keine Rede von Wirtschaftskrise

Besserung der Handelsbilanz — Auch die Finanzen sind stabil

Bonn (UP). Vizekanzler Blücher wandte sich in zwei Wahlen gegen das „Geschwätz von einer deutschen Wirtschaftskrise“. Die Bundesrepublik sei jetzt in der Lage, die eingeführten Waren trotz des gestiegenen Verbrauches zu 73 Prozent aus Exporterlösen zu bezahlen, während 1949 dieser Prozentsatz noch bei 52 Prozent gelegen habe.

Die finanzielle Stabilität der Bundesrepublik konnte bisher trotz großer zeitweiliger Schwierigkeiten gewahrt bleiben und ist auch gegenwärtig nicht gefährdet, so heißt es in einem vom Bundesfinanzministerium veröffentlichten Bericht. Die öffentliche Hand verzeichnete nach diesem Bericht in Westdeutschland im Rechnungsjahr 1949/50 insgesamt 22,4 Milliarden DM Ausgaben. Dem stehen Einnahmen aus Steuern und Zöllen von 17,8 und 18,4 Milliarden DM gegenüber. Die Differenzbeträge zwischen Steuer- und Zolleinnahmen und Ausgaben konnten vollständig durch Einnahmen der Verwaltung gedeckt werden.

Zur Entwicklung des Schuldenstandes von Bund und Ländern stellt der Bericht des Finanzministeriums fest, daß beide Teile durch die Währungsreform mit Ausgleichsfordernungen von zusammen 17 Milliarden DM belastet worden seien, für die jedoch keine Tilgung vorgesehen sei. Die Auslandsschulden der Bundesländer seien minimal. Sonstige langfristige Inlandsschulden der Länder beliefen sich auf weniger als 500 Millionen DM. Der Bund hat nach dem Finanzbericht bisher keine Schulden aufzuweisen.

Bundesfinanzminister Dr. Schäffer hat in einer Besprechung mit Vertretern der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels erklärt, daß es nicht seine Absicht sei, den Einzelhandel durch Vorschriften bei der Sonderumsatzsteuer zu einem Ausweis seiner Kalkulation zu zwingen. Die Möglichkeiten einer Übergangsregelung müßten noch einmal besprochen werden, sagte der Minister und erklärte sich damit einverstanden, daß Vertreter der Spitzenverbände des Handels und der Verbrauchgüterindustrie zu einer grundsätzlichen Aussprache über die Sonderumsatzsteuer zusammentreffen.

SPD-Kritik an Bonn

„Schläge gegen die geschlossene Tür der Bundesregierung“ nannte Dr. Kurt Schumacher am Sonntag in einer Wahlkundgebung in Worms die Wahlen zu den Länderparlemen-

ten in Westdeutschland. Den politischen Standpunkt, den die Bundesrepublik einnehme, erläuterte Schumacher mit den Worten: „Wir Deutschen beharren eindeutig und unwiderruflich zum Westen. Das heißt aber nicht, daß wir uns damit dem Nationalsozialismus eines jeden einzelnen unterwerfen.“

Schumacher verurteilte die „Regierungspolitik der Kapitulation“, die sich in der Haltung der Bundesregierung zum Schuman-Plan, der Saarfrage und dem Problem der Remilitarisierung ausdrücke. Die „stillschweigende Duldung der französischen Taktik der vollendeten Tatsachen“ im Saarland bedeute, daß man jede Grundlage für die Rückgewinnung der Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie aufgegeben habe. Der Schumanplan sei ein „nationalistisches Machtinstrument in privatkapitalistischer Hand, er degradiert das deutsche Volk zum Konjunkturpuffer, mit dem andere ihre Krisen zu überwinden versuchen.“

Erhard und Schäffer in Mailand

Bundeswirtschaftsminister Dr. Erhard und der italienische Wirtschaftsminister Ugo la Malfa erörterten am Sonntag im Hotel Continental in Mailand deutsch-italienische Handelsfragen. An den Besprechungen nahm auf deutscher Seite auch der Leiter der Außenhandelsabteilung im Auswärtigen Amt von Maltzan, teil.

Im Laufe des Sonntags traf auch Bundesfinanzminister Schäffer in Mailand ein. Er sich nicht an den Besprechungen beteiligte, sondern in den kommenden Tagen mit dem italienischen Finanzminister Giuseppe Pella zusammenkommen wird. Anlaß zu der Reise der deutschen Minister nach Mailand war der im Rahmen der Mailänder Frühjahrsmesse am Sonntag veranstaltete „Deutsche Tag“.

Die nationale Sammelbewegung Deutschlands hat dem sogenannten Gründer in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in München bereits die Auflösung der Partei beschlossen.

Otto Fischl tschechoslowakischer Botschafter bei der Regierung der „Deutschen Demokratischen Republik“, dessen Tochter nach Westdeutschland geflohen ist, wurde „zur Konsultation“ nach Prag beordert.

Die Atlantikpaktstaaten traten in London eine Reihe von Vereinbarungen, die zu einer weiteren Verbreitung von Informationen über die Nordatlantikpaktorganisation führen sollen.

Ernest Bevin gestorben

Ein herber Verlust für England — Der Mann und sein Werk

London (UP). Der frühere britische Außenminister Ernest Bevin verstarb am Samstag im Alter von 70 Jahren an einem Herzanfall. Bevin, der im vergangenen Monat von seinem Posten als Außenminister zurücktrat, war zuletzt Lord-Siegelbewahrer.

Ganz England trauert um den Mann, der in wechselvollen Zeiten seiner Geschichte einer seiner bedeutendsten Politiker war. Auch fremde Staatsmänner bedauern den Tod ihres einstigen Kollegen, dessen überragende Persönlichkeit in vielen Beileidkundgebungen gewürdigt wird. Bundeskanzler Dr. Adenauer sandte ebenfalls ein Telegramm an Ministerpräsident Alties.

Ernest Bevin wird am Mittwoch in Golders Green in London beigesetzt. Bei der Beerdigung werden nur die Familienangehörigen und seine engsten Mitarbeiter zugegen sein. Ein Gedenkgottesdienst soll im Laufe dieser Woche in London stattfinden.

„Breitschultrig, großbäuchig, mit fleischigen Lippen, Fettsäcken im Gesicht und Haß in den Augen“ — so porträtierte der Journalist Gelblum vor drei Jahren Ernest Bevin in der Tel Aviv Zeitung „Haare“. Damals stand die Entscheidung um die Teilung Palästinas auf dem Messers Schneide. Während die USA unter dem Einfluß von Männern wie Morgan, Goldstein, Baruch, Weizmann, Morgenthau und Frau Roosevelt die Ansprüche der Zionisten auf Errichtung eines jüdischen Staates förderten, verblieb Außenminister Bevin auf der Seite der mit Großbritannien verbündeten arabischen Länder. „Reconstruction“, ein bedeutendes jüdisches Wochenblatt New York, bezeichnete den Lenker der britischen Außenpolitik darum als „einen der wildsten Haser“ des Zionismus.

Es soll hier nicht untersucht werden, ob diese Vorwürfe zutreffen. Fest steht aber jedenfalls, daß Englands Palästina-Politik scheiterte. War sie ein Fehler Bevin's, wie heute viele seiner Kritiker behaupten? Noch ist es nicht an der Zeit, hierüber zu urteilen, obwohl man sich auf den Standpunkt stellen kann, daß die Freundschaft mit den Arabern im internationalen Kräftefeld immer noch schwerer wiegt als die Sympathie Israels.

Der zweite Angriffspunkt gegen Bevin's Politik war seine Haltung gegenüber Deutschland. Darüber dürfte wohl kein Zweifel bestehen, daß dieser Mann, der zu den charaktervollsten Persönlichkeiten gehört, die jemals hinter den altersgrauen Mauern der Downing Street am Webstuhl der Zeit den britischen Faden einflochten, ein kompromißloser Gegner des deutschen Volkes war. Daß er den Nationalsozialismus aus tiefstem Grund seiner leidenschaftlichen Seele haßte, erklärt nur zum Teil seine negative Einstellung, denn auch das Deutschland von Weimar und von Bonn dürften niemals auf Verständnis bei Bevin hoffen, der konsequent — wie er stets in allen seinen Handlungen war — in der Zerschlagung des Deutschen Reiches und der Zerstörung seiner Wirtschaft die beste Förderung der britischen Macht erblickte. Daraus resultierten auch die erbarmungslosen Demontagen und sein Widerstand gegen jede Milderung des Besatzungsregimes in der Bundesrepublik.

Diese Schatten im Bilde Bevin's schmälern aber in englischen Augen weniger als in den unsrigen die fast symbolische Bedeutung eines Politikers, dem zu wesentlichem Teil der Aufschwung der Labour-Party und die Gestaltung der jüngsten Geschichte Großbritanniens zu danken ist. Als Bevin vor 70 Jahren in der Hütte eines Landarbeiters im Dörfchen Winsford in Somerset geboren wurde, stand seine Zukunft alles andere als unter einem glücklichen Stern. Von der Dorfschule weg ging er nach Bristol, schlug sich mit Gelegenheitsarbeiten mühsam durch ein hartes Dasein, bis die Wende seines Lebens eintrat. Er wurde der Führer der Dockarbeiter, die er in einer straff organisierten Gewerkschaft zusammenfaßte. Zehn Jahre später schon stand der kluge, stierneckige Revolutionär gegen die traditionelle britische Gesellschaftsordnung an der Spitze der gesamten Gewerkschaftsbewegung.

Als es nach Beginn des Krieges darum ging, die Arbeiterschaft hinter dem Regierungsprogramm zu sammeln und den totalen Einsatz aller Kräfte zu organisieren, war es ein kluger Schachzug Churchills, Bevin das Arbeitsministerium anzuvertrauen. 1945 wurden jedoch die Konservativen gestürzt; Alties setzte seinen wichtigsten und einflussreichsten Mitarbeiter in das Außenministerium, das Bevin bis zu seinem Rücktritt am 9. März dieses Jahres leitete. Seine Aufgabe, die mit dem unheilvollen Vertrag von Potsdam begann, war eine äußerst schwierige. Als Folge des Krieges befand sich das britische Weltreich in fortschreitender Auflösung; die USA hatten es als führende Macht entthront, die Dominien und Kolonien strebten nach Selbstständigkeit. Heftig befandet von den Konservativen gab Bevin Zug um Zug nach, gewährte Indien, Pakistan, Ceylon und Burma die Freiheit und lockerte auch die Zügel der britischen Herrschaft in den übrigen Kolonien. Er hat damit einer wohl unaufhaltsam gewordenen Entwicklung noch die für England vielleicht vorteilhafteste Lösung abgerungen.

Vor allem aber war und blieb Bevin auch nach seinem Wechsel vom Außenministerium

auf den ruhigeren Posten eines Lordsegelebewahrsers die Zentralfigur der englischen Arbeiterpartei. Daher wird man auch innerhalb der Regierungspartei in nächster Zeit gewisse Umschichtungen erwarten dürfen. Bevin, der fast unangefochten eine konservativ zu nennende Linie verfolgte, hat nun den Weg für radikalere Elemente freigegeben, deren einflußreichster Führer der temperamentvolle Gesundheitsminister Bevan ist. Attlee hat ihm gegenüber seine stärkste Stütze eingebüßt. In den gegenwärtigen Krisenzeiten Englands, die von dem Drängen der Tories nach Neuwahlen noch besonders akzentuiert werden, wird die Autorität eines Taktikers vom Format Bevins von der Labour-Führung sicher schmerzlich vermisst werden.

Ein starkes Erdbeben erschütterte die indische Stadt Bombay und ihre Umgebung. Die erschreckten Einwohner strömten halb angekleidet auf die Straße. Über die Schäden liegen noch keine Berichte vor.

Iranische Truppen gegen Demonstranten

Wachsende Unruhen - Britischer Kreuzer nach Persien unterwegs

Teheran (UP). Die Lage in Iran spitzt sich immer schärfer zu. 20 000 anti-britische Demonstranten haben im Gebiet von Abadan einen diebstahlartigen Ring um die dortige größte Ölraffinerie der Welt gebildet. Iranische Truppen versuchen vergeblich mit Unterstützung von Panzern und Panzerspähwagen, die Demonstranten zu vertreiben.

Von kommunistischen Agitatoren geführt, fordern die Demonstranten die sofortige Entfernung „der britischen Piraten“. Angeblich sollen die kommunistischen Agitatoren zum Teil aus anderen Ländern des Mittleren Ostens in die Erdölgebiete „infiltriert“ sein. Die britischen Angestellten der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft halten sich seit Beginn der Unruhen hinter verbarrikadierten Türen in ihren Wohnungen auf, während die rebellischen Arbeiter Omnibusse und andere Verkehrsmittel in Mitleidung des verhängten Standrechts festhalten.

Wie gleichzeitig gemeldet wird, nähert sich der 6700 Tonnen große britische Kreuzer „Euryalus“ mit einer Besatzung von 500 Offizieren und Mannschaften dem Persischen Golf. Der Kreuzer wird von der 1600-Tonnen-Fregatte „Surprise“, dem Flaggschiff des Oberbefehlshabers der britischen Mittelmeerflotte, begleitet. Der britische Transporter „Empire Pride“ mit 1775 Offizieren und Mannschaften an Bord soll sich ebenfalls auf dem Wege nach dem Persischen Golf befinden.

Das iranische Parlament hat das Standrecht auf die Öl-Provinz Khuzistan ausgedehnt. Es wurde berichtet, daß zwei Personen während einer Sympathie-Demonstration für die Streikenden in Khuzistan in der benachbarten Provinz Ispahan ums Leben kamen.

Der iranische Senat billigte einstimmig den von der Regierung verhängten Ausnahmezustand.

Nach amtlichen Berichten hat sich die Zahl der Personen, die am Donnerstag bei blutigen Zusammenstößen getötet wurden, auf 9 erhöht. Nach nichtamtlichen Berichten sollen sogar 14 Todesopfer zu beklagen sein.

Der Leibarzt des Schahs von Iran teilte mit, daß der Schah vor Durchführung einer Blinddarmpoperation zur weiteren ärztlichen Untersuchung ins Ausland gehen müsse. Bisher liegen keine Informationen darüber vor, wohin sich das Staatsoberhaupt begeben werde.

Aufstand in Bolivien vereitelt

Präsidentenwahlkandidat kehrt zurück
La Paz, Bolivien (UP). Die Polizei in La Paz gab die Entdeckung eines revolutionären Komplotts bekannt, das angeblich von Mitgliedern der Bewegung der nationalen Revolution ausgeht wurde. Unter den Verhafteten befindet sich der stellvertretende Vor-

Dertinger sämtlicher Aemter enthoben

U-Boot-Hafen auf Rügen? - Proteste gegen Uebergriffe der Volkspolizei

Berlin (UP). Der Außenminister der Ostzone, Georg Dertinger (CDU), ist durch Ministerpräsident Grotewohl seiner sämtlichen Ämter enthoben worden, wie das antikommunistische Nachrichtenbüro „Information West“ mitteilte.

Wie verlautet, soll Dertinger zwar seine Titel beibehalten haben, in Wirklichkeit aber durch den kommunistischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Ackermann, in der Amtsführung abgelöst worden sein. Diese Maßnahmen werden als erstes Ergebnis einer Überprüfung des Außenministeriums der Sowjetzone durch die SED betrachtet.

Wie der „Informationsdienst West“ weiter mitteilt, werden zur Zeit 220 Volkspolizei-Offiziere auf Kriegsschulen in der Sowjet-

union ausgebildet. 34 Polizeioffiziere aus der Ostzone sind nach diesem Bericht vor einer Woche zur Kriegsschule der Roten Armee in Saratow bei Moskau abgestellt worden, um an einem sechsmonatigen Lehrgang für Regiments- und Bataillons-Kommandeure teilzunehmen.

Nach einer Meldung desselben Büros soll auf Befehl der sowjetischen Kontrollkommission der Jasmunder Bodden auf Rügen zu einem Hafen für U-Boote der Roten Flotte ausgebaut werden.

Der britische Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor Bourne, protestierte in einem Schreiben an den sowjetischen Kommandanten gegen die vierfache Verletzung der britischen Sektorengrenze durch Beamte der Volkspolizei. Unter anderem habe die Volkspolizei versucht, Fahrzeuge der britischen Militärpolizei bei einer Patrouille nahe der Sektorengrenze zu behindern. Der Volkspolizei wird weiter vorgeworfen, einen deutschen Kutscher entführt, eine Straßensperre vorverlegt und eine Entführung im britischen Sektor unter Androhung von Gewalt versucht zu haben.

Der stellvertretende Vorsitzende der sowjetischen Kontrollkommission Semitschastnow, nahm in einem Schreiben an Generalmajor Hays zu den von amerikanischer Seite beanstandeten Magdeburger Demonstrationen Stellung. Deutsche Jugendliche sollen dort nach amerikanischer Darstellung vor einem amerikanischen Militärzug randalliert und Flugblätter in die Wagen geworfen haben. Semitschastnow meint unter anderem, es habe sich bei den erwähnten Flugblättern nur um Aufrufe zum Frieden und zur Einheit Deutschlands gehandelt, was nicht den internationalen Vereinbarungen über Deutschland wider spreche.

Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Kaiser, sagte über RIAS Berlin, sein Ministerium betrachte es als eine seiner Hauptaufgaben, alles für den Tag der Wiedervereinigung Deutschlands vorzubereiten zu helfen. Bis zu diesem Tag gelte es, den Kernstaat — die Bundesrepublik — auf sozialem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet so stark wie möglich zu machen. Kaiser hofft, daß die deutsch-polnische Frage eines Tages in europäischem Rahmen für beide Völker befriedigend gelöst werden kann.

strende der Partei, Frederico Alvarez Plata. Der beabsichtigte Aufstand sollte mit der Rückkehr des Präsidentschaftskandidaten der Bewegung, Estenssoro, aus Buenos Aires zusammenfallen. Estenssoro lebte in den letzten Jahren im Exil. Er soll jetzt zurückkehren, um mit der Wahlkampagne für die Präsidentschaftswahlen im Mai zu beginnen. Bei Zusammenstößen in der bolivianischen Hauptstadt wurde ein Schüler getötet und mindestens 10 Personen verletzt.

Helgoland wieder „befreit“

Kiel (UP). Wiedern wurden 6 Demonstranten der kommunistisch gelenkten „Deutschen Bewegung Helgoland“ ins Kieler Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Schleswig-Holsteinische Wasserschutzpolizei hatte sie auf Helgoland festgenommen und an Bord des Zolkkreuzers „Royal Albert“ nach Cuxhaven gebracht.

Die Wahlen in Griechenland sind ruhig verlaufen. Bisher vorliegende Teilergebnisse zeigen die rechten Parteien in der Führung.

Frontstabilisierung in Korea

Ridgway verspricht Japan baldigen Friedensvertrag - Will Nordkorea einlenken?

Tokio (UP). Einheiten der UN folgten am Sonntag auf einer 140 Kilometer breiten Front den sich zurückziehenden chinesischen Kommunisten, die sowohl im Westen wie auch an der Ostfront ihre Vorziele in Brand steckten, um sie dem Gegner nicht in die Hände fallen zu lassen.

Die Streitkräfte der UN halten nun eine etwa 14 Kilometer tiefe Front quer durch Korea. Sie beginnt im Westen an der Stelle, an der der Imjin-Fluß den 38. Breitengrad kreuzt, und erstreckt sich bis an die Küste des Japanischen Meeres im Osten.

Nur an der Westfront stoßen Truppen der achten Armee auf stärkeren Widerstand der Kommunisten, der jedoch nach kurzer Zeit nachließ. Chinesische Stellungen am Berg Kwandok wurden genommen. Die Berichte über die Zusammenziehung von sechs chinesischen Armeen an der Westfront scheinen übertrieben zu sein.

Generalleutnant Ridgway, versicherte, daß keine Änderung in der grundsätzlichen Politik gegenüber Japan stattfinden wird. Er verspricht, sein Möglichstes zu tun, damit Japan bald seinen Friedensvertrag erhält.

Eine friedliche Beilegung des Koreakonfliktes auf der Basis der Vorschläge des War-

schauser Friedenskongresses ist von dem nordkoreanischen Ministerpräsidenten Pak Hon Yong in einer Botschaft an den UN-Generalsekretär gefordert worden, maßgebend der nordkoreanische Rundfunk. Außerdem habe Pak die UN aufgefordert, die „volle Verantwortung“ für die militärische Aggression der USA und der „Syngman-Rhee-Klique“ in Korea zu übernehmen. Die auf der Warschauser Friedenskonferenz angenommenen Vorschläge sehen in ihren Hauptpunkten den sofortigen Abzug aller ausländischen Truppen aus Korea vor. Die Beilegung des koreanischen Problems soll dem koreanischen Volk selbst überlassen bleiben.

Sprecher des Oberkommandos der UN-Streitkräfte in Tokio erklärten, sie hätten nichts über die erwähnte Botschaft des nordkoreanischen Ministerpräsidenten gehört. Sie rieten deshalb zur Vorsicht bezüglich Meldungen dieser Art.

Nochmaliger Vermittlungsvorschlag für Peking

LaKe Success (UP). Die Majorität der bei den UN akkreditierten Diplomaten nahmen die Nachricht von einem nordkoreanischen Friedensangebot an die UN mit Zurückhaltung auf. Die diesbezügliche Botschaft ist auch in LaKe Success noch nicht eingetroffen.

Großkundgebung für MacArthur

Festlicher Empfang in den USA — Hirohito machte Abschiedsbesuch

Washington (UP). Die amerikanische Bevölkerung hat damit begonnen, sich auf die Heimkehr von General MacArthur vorzubereiten, der zum ersten Male seit 14 Jahren am Dienstag wieder den Boden seiner Heimat betreten wird.

Nach einer Flugunterbrechung in Honolulu wird der General in San Francisco einen triumphalen Empfang erleben, für den große Kundgebungen und eine Parade der Polizei vorgesehen sind. MacArthur hat auch eine Einladung der Stadt New York angenommen. In Washington hat sich eine Organisation gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, General MacArthur im Jahre 1952 zum Präsidenten der USA wählen zu lassen. Sie steht unter der Leitung von Ervin Rosenzweig, der bereits im Jahre 1948 eine Wahlkampagne für MacArthur geleitet hat.

Der republikanische Fraktionsführer im Repräsentantenhaus, Martin, teilte mit, daß General MacArthur am Freitag in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Kongresses sprechen wird.

Kaiser Hirohito und der japanische Ministerpräsident Yoshida stellten MacArthur Abschiedsbesuche ab, wobei sie ihr Bedauern über sein Scheiden aussprachen. Der sich in Tokio aufhaltende amerikanische Armeesekretär Frank Pace erklärte, daß er von der Absetzung General MacArthurs nichts gewußt habe.

Die Abreise MacArthurs von Tokio gestaltete sich zu einem Triumphzug. Zehntausende von Japanern säumten die Straße zum Flughafen. Dort hatten sich die Spitzen der japanischen Regierung und der amerikanischen Behörden eingefunden. Unter ihnen befand sich auch Generalleutnant Ridgway. Ein Salut von 19 Schüssen wurde geleistet, als MacArthur seine Maschine bestieg.

Truman: Wir werden nicht nachgeben

Washington (UP). In einer Ansprache aus Anlaß des Jefferson-Jackson-Tages ergänzte Präsident Truman seine kürzlichen Ausführungen über die Politik der USA.

Dabei sagte er u. a.: „Falls wir Korea verlassen, werden die Kommunisten anderwärts Schläge austeilen. Sie werden in Japan, dem Mittleren Osten oder in Europa angreifen. Und früher oder später werden sie auch gegen Südamerika oder unser eigenes Land zum Angriff übergehen. Wir haben nicht die Wahl in Korea zu kämpfen oder überhaupt keinen Kampf zu führen, unsere Wahl liegt vielmehr darin, in Korea oder an einer anderen Stelle, wo es vielleicht schwieriger ist und wo wir wahrscheinlich unserem Lande näher sind, zu kämpfen. Es soll für den Kern kein Zweifel entstehen. Wir wünschen Frieden in Korea und in der übrigen Welt, doch wir werden niemals einer Aggression nachgeben. Wir wissen, daß eine Beschwichtigungspolitik nicht zum Frieden, sondern zum Krieg führt. Unsere Bemühungen, den Krieg zu verhindern, müssen auf der Erhaltung von Recht und Gerechtigkeit geruht sein. Das ist der Grund, warum wir die UN unterstützen.“ Sollten die kommunistischen Führer erkennen, daß eine Aggression von den freien Nationen nicht geduldet wird, so müßte es möglich sein, eine friedliche Regelung in Korea herbeizuführen.

Der Führer der republikanischen Fraktion im Repräsentantenhaus, Joseph Martin, kritisierte in einer Rundfunksprache die amerikanische Bestimmung, wegen ihrer „Beschwichtigungspolitik“ in Ostasien. Er warf besonders Präsident Truman vor, er habe bei der Entlassung General MacArthurs „mit dem gefährlichen Gedanken gespielt, daß man mit den Kommunisten ein Abkommen treffen kann“.

Das amerikanische Repräsentantenhaus billigte mit 372 gegen 44 Stimmen die Gesetzesvorlage über die militärische Dienstpflicht. Danach wird das Einberufungsalter von 19 auf 18½ Jahre herabgesetzt und die Dauer der Dienstpflicht von 21 Monaten auf 36 Monate verlängert.

Leidenschaft

ROMAN VON MARIA FUCHS

Copyright bei Münchner Romanverlag, München-Pasing

4. Fortsetzung

„Mein Paul!“ liest Agnes das schlichte Bekenntnis der Mutter, das sie in schicksalsschwerer Stunde geschrieben hat. „Unsere Ehe ist der fruchtlose Weg und die Tragik zweier Menschen, die schuldlos vor dem inneren Zusammenbruch stehen. Ich habe mir heute bei dem berühmten Diagnostiker Prof. Leibrecht die Bestätigung über mein unheilbares Leiden geholt. Man drückt sich zwar nicht genau aus, aber ich sehe die mitleidige Maske, hinter der sich schlecht die Wahrheit verbirgt. Es ist Wahnsinnstrieb meines Lebenswillens, der mich immer wieder vorwärts treibt, mich selber belügend. Aber jede Lüge ist zwecklos; sie zermüht mich nur noch mehr. Jeder Gedanke daran ist Irrsinn. Ich weiß, was diese Nachricht für Dich, den gesunden Mann, bedeuten muß. Ungeachtet treibe ich Dich in die schwersten Probleme hinein, und ich fühle es in dieser Stunde. Du wirst zu schwach sein, um sie glücklich lösen zu können.“

Ich müßte Dich freigeben. Mir aber fehlt die Kraft, mit unserem Kind allein zu sein. Bleibe bei mir, Paul! Ich habe schreckliche Angst vor den einsamen Nächten, Angst vor dem Tod. Laß mich die kurze Spanne Zeit an Deiner Seite leben. Wie und wo, danach frage ich nicht. Ich weiß, Vieles wird über Dich und mich kommen, aber es fällt die Qual nicht an. Dich ganz zu vermissen. Denk auch an unser Kind, Paul. Es soll den Frühling ungeteilt haben, nicht halb.

Ich suche alle Restchen meiner Kraft zusammen. Dir die Bürde leichter zu machen. Meine Liebe sieht weiter als Du ahnst. Gott helfe uns auf unserem Weg! Deine Helene.“

Agnes tritt in die Vergangenheit ihrer Eltern. Hier sprach Mutter offen, rückhaltlos sprach sie als Weib. Hier war sie echt, groß und dennoch wieder suchend und schwach. Das also ist Frauentum?

Die Brautbriefe der Mutter reden von Zukunft und Glück, von Liebe und Freud. Es weht ein reiner Atem daraus, der Weib gibt.

Und dann Briefe mit Schriftzügen, die sie kennt aus den Geschäftsbüchern und Journalen. Sie haben eine strenge, stelle, mitleidlose Schrift, ohne Weichheit und Feinheit.

Agnes starrt auf einen Bogen Papier. „Mein Geliebter!“ liest sie und über den zwei inhaltschweren Worten das Datum. Einige Monate nach Mutters Schicksalsbrief!

„Ich kann nimmer länger in Deiner Nähe leben“, heißt es weiter, „Du tust mir viel zu leid. Deine Frau macht sich eines Verbrechens schuldig, wenn sie einen Menschen wie Dich, gesund und in den besten Jahren, mit ihrem Sichelium versklavt. Wenn ihre Liebe so groß ist, wie sie angibt, und Du es empfindest, müßte sie Dich freigeben. Es bleibt uns daher nur, selbst den Weg zu wählen. Ich kann nicht jahrelang Deine Geliebte bleiben, ich muß endlich wissen, um was es geht. Deine Frau und ich kämpfen um ein und dasselbe: um Dich! Die äußeren Rechte mögen bei Deiner Frau stehen, das innere Gesetz steht bei mir. Entscheide Dich endlich und nimm Dir das Stärkerel Marianne.“ Und wie dieser Brief sind alle.

Würgender Ekel kriecht darüber hin. Deshalb immer die krankhafte Stille der Mutter, wenn

Marianne bei ihren Eltern zu Gast geladen war? Deshalb das scheu wissende Lächeln, wenn Vater die Fremde am späten Abend heimbegleitete? Heute ist ihr alles klar.

Unter allen Briefen einer, lose, hineingelegt, als hätte er sich nur dorthin verirrt. Eine Sterbende schrieb mit letzter, zusammengetragener Kraft einige Zeilen. Kein Datum. Die Buchstaben tanzten bald über, bald unter die Zeile in torkelnder Unrast.

„Meine Agnes, mein Kind! Es geht zu Ende. Sei nicht traurig, mein Liebling, denke, es war gut so für uns alle. Eine letzte Bitte hab ich an Dich: lasse Vater nicht allein, auch wenn es hart für Dich sein sollte. Und wenn Vater...“ Hier bricht der Brief ab. Die Buchstaben irren weit herum in verzweifelt müden Strichen. Mutters letzten Wunsch hat die ewige Nacht ausgeblasen.

Sei stark, mein Kind! — Nein, jetzt kann sie's nicht! Tränen um Träne tropft auf die Briefe.

Ueber der Stadt liegt schon das erste Morgenrauschen. Ein blaues Leuchten hebt sich von den Bergen. Da legt Agnes um ein Bündelchen alter Briefe das schmale Lederband.

Und Agnes hat plötzlich unsagbare Angst vor dem Leben, das so anders ist als ihre reine junge Seele geglaubt.

Hellig soll der Augenblick dem Weibe sein, in dem es erkennen darf, ich werde Mutter.

Auch für die junge Stadlerin ist die Stunde der Bewährung gekommen. Sie schaut aber nur in eine Zukunft, durch die Angst und Sorge, Unruhe und Furcht stehen und in der alles hell blühende welken soll. Manchmal blutet in ihr fest ein Haß

gegen den Erzeuger ihres Kindes. Jetzt, wo sie inmitten ihres Lebensommers steht, ladet er ihr eine solch unerträgliche Bürde auf. Es ist eine Bürde, die sich nicht mehr abschütteln läßt. Kann ihre Schönheit nicht mit einem einzigen Tag zerfallen? Es trägt manche Frau ihre Mutterschaft als müdes Zeichen auf dem Gesicht. Oder soll sie sich in die Reihe derer stellen, die ewig Gebeugte bleiben unter dem Joch einer Liebe, die sie niemals kennen wird?

In heimlicher Sorge steht sie vor dem Spiegel und prüft ihr Gesicht. Es trägt schon ein paar dünne Fältchen. Auch der Ausdruck ist ein anderer: eine fruchtende Reife liegt unverhüllt darin. Beinahe haßt sie um dieser kleinen Dinge willen das winzige Wesen. Steinger Grund ist der Boden, in dem es Wurzel fassen soll.

Marianne lebt seit Wochen nur mehr den treibenden Stimmungen. „Agnes“ ruft sie vom Bett aus ins Nebenzimmer. „wo bist denn?“ Und weil keine Antwort kommt, grüßt sie weiter: „Was frag ich denn nur? Wo wird sie auch sein? Wenn ich sie brauche, ist sie nie zu finden. Wäre das nicht die erste Pflicht, ein bißchen freundlich gegen die Stiefmutter zu sein, die Leidende, vom Schicksal Verfolgte!“

„Schon wach, Marianne?“ steckt der Gatte den Kopf herein. „Du hast so herrlich geschlafen. Ich arbeite schon über zwei Stunden drüben in der Kammer. Kann ich dir etwas tun, Lieblich?“ Er ist fürsorglich um sie bemüht, als wär sie für ihn eine Heilige geworden.

„Ach“, seufzt sie gesquält. „Ich habe solche Angst, Paul! Jeder andere Gedanke ist tot gegen diese Qual. Glaubst du, ich werde leben?“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Ettlingen

„Er steigt auf's Radl ...“

„Er steigt auf's Radl, sie steigt auf's Radl ...“ — so singt unsere Jugend und beweist mit diesem Schlagertext, wie populär das Fahrrad auch bei uns geworden ist.

Mit den schönen ersten Sonnentagen beginnt wieder die Fahrradsaison. Hochbegeistert fährt man morgens in aller Frühe in die Weite und kommt abends müde vom Radeln, aber scherzend und lachend nach Hause.

Hört man jedoch, daß es noch 1895 in Deutschland Vereine gab, die das Radfahren für Mädchen und Frauen als unsittlich erklärten und es verboten wissen wollten, so wird man doch etwas nachdenklicher.

Das erste moderne Niederrad, im Gegensatz zu den vorher gebräuchlichen Hochrädern, wurde 1885 von dem Engländer Starley gebaut.

Das Blütenwunder auf dem Rotberg

Diesmal behielten die vielen Pessimisten nicht recht, die einen verregneten Sonntag vorausgesagt hatten, schon am frühen Morgen, als die Sonne gerade aufgegangen war, passierten die ersten Ausflügler auf dem Weg ins Albtal unsere Stadt.

Lachen ohne Ende!

Die Ettlinger Kolpingfamilie spielte „Die Jungesellensteuer“ im St. Elisabethenhaus

Gestern abend gelangte durch die Ettlinger Kolpingfamilie vor ausverkauftem Haus „Die Jungesellensteuer“ zur Aufführung. Der unsterbliche Humor des Stückes, die erstklassige Besetzung der Rollen und die ausgezeichnete Mimik der Spieler sicherten diesem Lustspiel von vornherein einen vollen Erfolg.

Auch der Mandolinabteilung der Kolpingfamilie Ettlingen soll an dieser Stelle die gebührende Anerkennung für ihre klarschöne musikalische Umrahmung gezollt werden.

Da zahlreiche Besucher keine Platzkarten mehr erhalten konnten und viele das Stück ein zweites Mal sehen möchten, gelangt „Die Jungesellensteuer“ am Sonntag, 22. April, abends 20 Uhr im St. Elisabethenhaus nochmals zur Aufführung.

Spitzenleistung schauspielerischer Ensemblekunst

Gastspiel des Deutschen Schauspielhauses Hamburg mit Hermine Körner Jean Giraudoux: „Die Irre von Chaillot“

Jean Giraudoux, der 1944 kurz vor dem Ende des zweiten Weltkrieges verstarb, große französische Dichter, Humanist und Kosmopolit, hält das Geld und die seinethalber entfesselte Gier nach dem Mammon und Jagd nach mühselosem Gewinn für das Erzübel unserer gottverlassenen Zeit.

Leider aber läßt sich das nur in der wirklich-überwirklichen Sphäre des modernen Märchens bewerkstelligen, als welches wir das letzte, zum sinnlichen geistigen Vermächtnis des Autors gewordene Bühnenwerk von Giraudoux wohl auffassen müssen.

Dennoch zieht uns dies merkwürdige Milieu und, was darin lebt und webt, rasch und dauernd in seinen Bannkreis. Denn Jean Giraudoux durchtränkt dies alles mit soviel Gedankenreichtum, Sarkasmus, Esprit, Menschlichkeit und Klugheit, daß wir uns immer

wieder im Innersten angeführt und zu ernster Besinnung aufgerufen fühlen, wenn gleichzeitig die Märchenhaftigkeit und Tragikomik des Geschehens und der Figuren uns das Vergnügen eines exzellenten Theaterabends bereitet.

Die Titelrolle spielte Hermine Körner und erbrachte damit erneut den Beweis einer darstellerischen Potenz, die ihresgleichen sucht. Wie sie ohne jedwede aufdringliche Theatralik schlicht und natürlich, dabei warmblütig und voll gültiger Mütterlichkeit, mit kaustischem Humor und überlegener Sachlichkeit, sprühendem Temperament und abgeklärter Lebensweisheit die an der Grenze von Wahn und Wirklichkeit wagsicher wandelnde Frau verkörpert wie sie dem Dialog hundertfältige Tönungen abgewann und die Pointen in trefflicher Selbstverständlichkeit darreichte und wie sie trotzdem sich niemals auf Kosten der Spielpartner oder der auf geschlossene Ensemblekunst hinielenden Regiearbeit ungehörlich vordrängte und stets vornehm und würdig, menschlich sympathisch und werkbewußt blieb, das war schlechthin unübertrefflich und ist über jedes Lob erhaben.

Indessen muß gerade der Umstand gerühmt werden, daß auch für jede andere Rolle erst-rangige Kräfte zu Gebote standen, so daß dieses Gastspiel ein beglückendes Beispiel schauspielerischer Gemeinschaftsarbeit und Disziplin zeigte. Sie alle dürfen sich verdienstmäßig mitentscheidend fühlen in den stürmischen Beifallsdank, den das begeisterte Publikum Hermine Körner und den oben namentlich genannten Mitgliedern des Ensembles zollte.

Aus dem Albgau

Aus Ehenrot

Gegen Fußballspiel auf der Straße

Ehenrot. In seiner letzten öffentlichen Gemeinderatsitzung beschloß der Gemeinderat, für die Schule zwei Landkarten der Kreise Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal, die von der Druckerei des Künstlerbunds Karlsruhe im Zehnfarbendruck herausgegeben werden, anzuschaffen.

Ferner wurde über den Nutzholzverkauf verhandelt. Der Firma Johann Somnaviga wurden 16 Festmeter Nutzholz zugesprochen. Als endgültige Regelung der vor einiger Zeit erledigten Ziegenbockhaltung wurde mit Robert Becker ein neuer Halterungsvertrag abgeschlossen und das Dedgeld wie bisher auf 50 Pfg. festgesetzt.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Maßnahmen, die notwendig geworden sind, um die Unsitte des Fußballspiels auf Straßen und öffentlichen Plätzen zu unterbinden. Nachdem alle bisherigen Ermahnungen seitens der Schule und der Gemeindeverwaltung vergeblich geblieben sind, muß in Zukunft mit Strafen gegen diesen unverantwortlichen Unfug eingeschritten werden.

Es darf in diesem Zusammenhang aber noch einmal an Eltern und Erzieher die Mahnung gerichtet werden, alles zu tun, um die leichtsinnigen Straßen- und Verkehrsübertretungen vor Strafe und was wesentlich schlimmer ist, vor Unfällen zu bewahren.

Herrenalb

Herrenalb. Am 10. April fanden sich die Mitglieder der kath. Kirchengemeinde im Bahnhofshotel zusammen, um mit ihrem ab 15. April als Pfarrer nach Vaihingen a. d. Enz versetzten Herrn Vikar Buchbinder einen Abschiedsabend zu verbringen.

Herrenalb. In der am 8. April stattgefundenen Hauptversammlung des Viehversicherungsvereins Herrenalb wurde Bürgermeister Langenstein wieder zum Vorstand und die Herren Heinrich Gräßle, Gustav Gerwig, Karl Koch, Fritz Schumacher, Willi Waidner und Wilhelm Lutz II in den Mitgliederausschuß und die Schätzungskommission des Vereins gewählt.

Altersjubilare: Am 11. April beging Frau Odalinde Alterthum Wwe. ihren 78., Frau Emma Roos und Frau Amanda Flum Wwe. (Gaissteg) ihren 73. Geburtstag.

Modernisierung des Verkehrs

Einhalb Milliarden DM sind erforderlich. Ein unter Führung des Bundesverkehrsministeriums und des Bundesverbandes der Industrie stehender Arbeitskreis aller Verkehrsverbände einschließlich der Bundesbahn und der Reichsbahn hat der Bundesregierung ein Memorandum über die in der Verkehrswirtschaft notwendigen Fremdinvestitionen überreicht.

Zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Leistungsstandes sind 374 Millionen DM „Fremdmittel“ für die Bundesbahn, 15 Millionen DM für die nicht bundeseigenen Eisenbahnen, 123 Millionen für die sonstigen öffentlichen Verkehrsbetriebe, 284 Millionen für die Binnenschifffahrt, 11,4 Millionen für die Binnenhäfen und 7,1 Millionen DM für die Seehäfen erforderlich.

Im einzelnen sind für die Bundesbahnen folgende Beschaffungen vorgesehen: 21 000 Güterwagen, 1100 Personenwagen und 130 Lokomotiven, für die nicht bundeseigenen Eisenbahnen 200 Güterwagen und 10 Lokomotiven.

Die E3 gratuliert

Am 15.4. beging Rudolf Romatschke, Magistr.-Rech.-Direktor a. D. aus Brünn, jetzt Augustastr. 8, seinen 70. Geburtstag.

Neuer Bundeschormeister des Sängerbundes.

Der bisherige Bundeschormeister des Alemannischen Sängerbundes, Oberlehrer Martin, Fahnau, ist zum Ehrenchormeister ernannt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Musikdirektor Dr. K. Rieber, Lörrach, gewählt.

Schweizer Gäste bei der DB

Präsident Lucchini besichtigte Bahnanlagen



Präsident Lucchini und Generaldirektor Dr. Heiberg. Foto: Jäger

Der Präsident der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, Ingenieur Lucchini, traf kürzlich in Begleitung des Generalsekretärs Dr. Wanner und des Abteilungsleiters Lombardi als Gast der Deutschen Bundesbahn in Deutschland ein, um moderne Anlagen und Fahrzeuge der Deutschen Bundesbahn zu besichtigen.



Voranzeige:

Friedrich Brand:

Das Wesen des Ultraschalls und seine Anwendung in der Medizin, Navigation und Technik

Dieser Vortrag findet am Donnerstag, den 19. April, 20 Uhr, Zimmer 15 der Schiller-Schule statt. Friedrich Brand hat längere Zeit in einem Ultraschalllaboratorium gearbeitet und selbst einen Apparat entwickelt, welcher der Messung von Iodwellen dient.

Albert Ansmann:

Das Recht des Kindes

Über dieses Thema spricht am kommenden Samstag, 21. April, 20 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums Albert Ansmann, der Schriftleiter der „Süddeutschen Schulzeitung“.

Glückwunschtelegramme auf Schmuckblatt

Die Deutsche Bundespost hat für festliche Gelegenheiten ein neues Telegrammschmuckblatt herausgegeben. Es stellt eine im Schichtdruckverfahren hergestellte „Frühlingslandschaft“ dar.

Aus aller Welt

Lie verspricht in Belgrad UN-Schutz Jugoslawien soll Waffen vom Westen erhalten

Belgrad (UP). Der Generalsekretär der UN, Trygve Lie, der sich am Sonntag von Belgrad nach Athen begab, erklärte bei einem großen Empfang im Palast Tito, die UN würden Jugoslawien „nicht im Stich lassen“.

„Viele Länder in der Welt — und hierzu gehört Jugoslawien, das auf unfaire Weise von dem größten Teil seines normalen Handels abgeschnitten ist — müssen diese Unterstützung haben. Dies ist genau so wichtig für den Frieden, wie das Eintreten der UN für die kollektive Sicherheit und die friedliche Beilegung von Disputen.“

Ein neuer Handels- und Finanzvertrag zwischen Frankreich und Jugoslawien sieht Warenlieferungen im Werte von je vier Milliarden Francs (48 Millionen DM) auf jeder Seite vor.

Suez-Kanal soll verstaatlicht werden

Kairo (UP). Im Organ der ägyptischen Regierung, „Al Misri“, erklärte Ministerpräsident Nahas Pascha, daß beschlossen worden sei, den Suez-Kanal im Jahre 1956 zu verstaatlichen, sobald die Kontrolle des Schifffahrtsweges an Ägypten falle.

Ein syrischer militärischer Sprecher beschuldigte die israelischen Streitkräfte, weitere Grenzverletzungen begangen zu haben. Er behauptete, die Israelis hätten zwei Kommandos in die entmilitarisierte Zone entsandt, um die noch übrig gebliebenen arabischen Häuser, die den früheren israelischen Sprengungen entgangen waren, abzureißen.

Wie es in einem Communiqué der jordanischen Regierung heißt, haben bewaffnete israelische Truppen die Grenze Jordaniens überschritten und Schüsse mit arabischen Nationalgardien und Legionären gewechselt.

Die syrische Regierung und die Polizei von Damaskus gaben die Verhaftung von 23 Personen bekannt, die beschuldigt werden, an dem Dynamitanschlag auf die amerikanische Gesandtschaft im vergangenen Monat beteiligt zu sein.

Im Staat Libanon fanden die ersten Parlamentswahlen nach vier Jahren statt. Der Wahlkampf war recht scharf. Es gab 17 Tote und über 50 Verletzte.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

FC Südster II. — FV Etlingen I 0:1 (0:0)

Zu den führenden Mannschaften zu zählen und um die Meisterschaft zu kämpfen ist immer eine Vorbelastung für eine Elf. Diese Wahrnehmung mußten auch die Südsterleute machen.

Die Platzherren schlugen eine Gangart an, denen in kurzen Abständen Schneider, Buchleitner und Hug zum Opfer fielen. In taktisch klugem Spiel konnte Etlingen die Angriffe stören und jeden Erfolg vereiteln.

Die Platzherren zeigten sich wenig Meisterwütig. Sie kamen in keiner Phase des Spieles an die Leistungen der Gäste heran und die harte Gangart ließ einen Sieg nicht zwingen.

Etlingen lieferte eine sehr gute Partie. Markusch, der ruhende Pol zwischen den Pfosten, wurde wenig beschäftigt und die vereinzelt Angriffe meisterte er in stoischer Ruhe.

Der Schiedsrichter aus Schwetzingen stand dem Spiel ausgezeichnet vor und hat einen solchen Ausgang verdient.

Südster II. — Etlingen II. 4:0

Die Etlinger Reserve konnte sich zu keiner einheitlichen Leistung aufraffen und mußte den Platzherren einen klaren Sieg überlassen.

FV Bulach A-Jgd. — Etlingen A-Jgd. 0:1

FV Bulach B. — Etlingen B. 2:2

Die beiden Jugendmannschaften kamen in Freundschaftsspielen beim Bulacher Fußball-

verein zu schönen Erfolgen. Die A-Jugend schaffte einen 0:1-Sieg, während die B-Jugend gegen die spielstarken Bulacher immerhin ein 2:2 erspielte.

Table with 2 columns: Team Name, Score. Includes Amateurliga Staffel 1 and 2.

Table with 2 columns: Team Name, Score. Includes Kreisliga A Staffel 1.

Table with 2 columns: Team Name, Score. Includes Staffel 2.

Table with 2 columns: Team Name, Score. Includes Klasse B Staffel 1.

Table with 2 columns: Team Name, Score. Includes Staffel 2.

Table with 2 columns: Team Name, Score. Includes Staffel 3.

TuS Etlingen — Abt. Fußball

FuT Mörsch — TuS Etlingen 0:3 (0:2)

Eine ausgezeichnete Partie lieferte unsere I. Mannschaft auf dem gefährlichen Gelände der Freien Turner in Mörsch. Obwohl dort die Partie sehr schwer zu holen sind, mußten die Mörscher eindeutig die Überlegenheit der Etlinger Mannschaft anerkennen und sich klar geschlagen geben.

oder Pfostenschüsse zu verzeichnen und eine ganze Reihe scharfer Schüsse verfehlte nur knapp das Ziel. — Der Mörscher Torwart verhinderte dabei durch gute Paraden eine höhere Niederlage.

Fußball in West und Nord

Table with 2 columns: Team Name, Score. Includes HSV braucht nur noch einen Punkt.

Knapper deutscher Sieg im Radlinderkampf

Rund 600 Zuschauer stellten sich auf dem Sportplatz am Gaskessel ein, um auf der im vergangenen Jahr erbauten 600 m langen Zementbahn dem Radlinderkampf Deutschland — Schweiz beizuwohnen.

Charity in Berlin ausgepickt

Einen verdienten Punktsieg errang in der Berliner Waldbühne der Krefelder Dietrich Hucks über den amerikanischen Halbschwergewichtler Burl Charity in einem 8-Runden-Kampf.

Kübler gewinnt Rom-Neapel-Rom

Der Schweizer Ferdj Kübler gewann die internationale Radrundfahrt Rom-Neapel-Rom vor dem Italiener Guido de Santis.

Wettervorhersage

Am Montag wieder Eintrübung, später teilweise auch Regen. Zum Dienstag wieder Übergang zu Schauerwetter.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +5°

Hämorrhoiden sind heilbar. auch in schweren Fällen d. Ruzsomal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältlich. Preis: 6,- Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 43

STELLENANGEBOTE. Mädchen od. junge Frau halbt. in kl. Geschäftshaus ges. Zu erf. unter 1225 in der EZ

ZU VERKAUFEN. Sonderangebot! 1200 kg Griessteigwaren Type 550 an gros abzugeben. Angebote unter 1258 an die EZ

Lästige Haare. befeuchtet garantiert schmerzlos und zuverlässig. „ARTISIN“ Enthaarungsgeme. Tube zu 1.50 u. 2.50. Sicher zu haben: Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7. Telefon 590

Einladung! Zu den an folgenden Tagen: Mittwoch, den 18. April 1951; Donnerstag, den 19. April 1951; Freitag, den 20. April 1951. in meinen Geschäftsräumen stattfindenden kostenlosen Beratung und Behandlung durch die persönliche Assistentin und ärztlich geprüfte Kosmetikerin der Firma Frau Elisabeth Frucht, Hannover. lade ich Sie herzlich ein. Zur Vormerkung Ihres Besuches erbitte ich Ihre baldige Anmeldung. BADENIA-DROGERIE R. CHEMNITZ Etlingen, Leopoldstraße 7

BEKANNTMACHUNGEN. Die bisher donnerstags in Marxzell vorgenommene Arbeitslosenkontrolle wird erstmals und ab Donnerstag, den 19. April 1951 in Pfaffenrot im neuen Schulhaus zu den gleichen Zeiten wie bisher durchgeführt. Arbeitsamt Karlsruhe Nebenstelle Etlingen. gegen Kopfschmerz: PETRIN. Wir empfehlen: Mietverträge St. DM — 25; Mietzinsbuch St. DM — 25; Hausordnung St. DM — 10; Unfallmeldeformulare St. DM — 10; Lohnkonto- und Steuernachweiskarten St. DM — 15; Quittungsbuch St. DM — 50 und 1,-; Meldeformulare für die polizeiliche Meldebehörde (für Gaststätten) Block DM 1.50; Polizeiliche An- und Abmeldeformulare St. DM — 05; Bahn- und Postformulare. Buchdruckerei A. Graf, Etlingen

DEUTSCHES ROTES KREUZ. Sammlungs 1951. 13. April bis 19. April 1951

Sommerprossen. Werwacht Sie vor ungewohnt FRUCHTIG SCHWANNENWEISS. Gegen Nerven- u. Muskel-Schmerzen, Kopfschmerzen, Migräne

PRINTZ chem. Reinigung schont, spart, macht vollendet schön. Annahme in Etlingen EMMA JÄGER Badener-Torstraße 15

Drogerie R. Chemnitz. Hauptverkauftandierge Drogerie R. Chemnitz

Umschau in Karlsruhe

Weiterer Uhrenschmuggel aufgedeckt

Karlsruhe (UP). Die Zollfahndung in Nordbaden hat in Pforzheim drei neue Fälle von Uhrenschmuggel aufgedeckt. Wie die Zollverwaltung beim nordbadischen Landesfinanzamt in Karlsruhe bekanntgab, handelt es sich bei diesen drei Fällen um insgesamt über 3800 Uhren im Werte von fast 48.000 DM, die illegal aus der Schweiz eingeführt werden sollten. 1381 Uhren konnten beschlagnahmt werden. Der Wert der Steuer- und Zollhinterziehung wird mit etwa 7800 DM angegeben. Es sind an dem Uhrenschmuggel sechs Deutsche und drei Schweizer beteiligt. Doch soll es sich nicht um Angehörige der Pforzheimer Uhrenindustrie, sondern um Vertreter und Privatpersonen handeln. Fast alle in die Affäre verwickelten Personen sind festgenommen, nach Abschluß des Ermittlungsverfahrens jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Karlsruhe. Nachdem der Fernschreiberverkehr in letzter Zeit eine rapide Aufwärtsentwicklung erfahren hat, soll nun auch Karlsruhe ein Fernschreibervermittlungsbüro erhalten, um Mannheim zu entlasten. Es sind für Karlsruhe zunächst 40 Anschlüsse vorgesehen, die allmählich auf 100 erweitert werden sollen. (Sch)

Veranstaltungen im Amerika-Haus

Die Schallplattenstunde am Dienstag, den 17. April, 20 Uhr, bringt Opern-, Operetten- und Walzermelodien zu Gehör. Die amerikanische Altistin Eleanor Gifford gibt am Donnerstag, 19. April, 20 Uhr, einen Liederabend mit Werken von Grieg, Mahler, Meyerbeer, Gluck u. a., am Freitag: Dr. Robert Wagner, Karl-Ulrich und Helen Schnabel (USA) spielen am Freitag, 20. April, 20 Uhr, Klaviermusik zu vier Händen.

Aus der badischen Heimat

Mannheim. Die Aufklärungsvorträge, die von der Ortsverwaltung Mannheim der Industriegewerkschaft Metall über die Lohnverhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber veranstaltet wurden, waren in Mannheim äußerst schlecht besucht. Einige Versammlungen wurden abgesagt. (Iwb)

Motiv für zwei Selbstmorde aufgeklärt

Mannheim (Iwb). Die Mannheimer Polizei konnte in zwei Fällen, in denen sich ältere Personen bei Mannheim von Zügen überfahren ließen, als Motiv der Tat seelische Depressionen ermitteln. Im ersten Fall handelte es sich um eine 64 Jahre alte Frau aus Mannheim-Neckarstadt, die beim Bahnhof Mannheim-Käfertal tot aufgefunden worden war. Im zweiten Fall hatte sich ein 70 Jahre alter Rentner auf der nach Frankfurt führenden Reichsbahnstrecke vor einen Güterzug geworfen.

Ist die Presse nicht objektiv?

Heidelberg (Id). In einer fünfständigen Verhandlung vor dem Heidelberger Amtsgericht wurden die Ereignisse rekonstruiert, die sich am 28. Dezember des vergangenen Jahres bei der Zwangsräumung der Heidelberger Wohnung einer italienischen Familie ereignet hatten. Grundsätzliche Fragen kamen dabei zur Sprache, als der Vorsitzende einen als Zeugen vernommenen Journalisten im Gegensatz zu den anderen Zeugen mit der Begründung nicht vereidigte, daß dieser als befangen im Sinne einer Begünstigung der italienischen Familie anzusehen sei. Der Vorsitzende kam zu dieser Entscheidung, obwohl er ausdrücklich zu verstehen gab, daß der Journalist seiner (des Richters) Ansicht nach objektiv und wahrheitsgemäß ausgesagt habe. Der Verteidiger meinte gegen die Entscheidung der Nichtvereidigung des Entlastungszeugen Bedenken an. Er machte darauf aufmerksam, daß im Sinne dieser Entscheidung keine Aussage eines Journalisten, der im Auftrage seiner Zeitung ein Ereignis wahrnehme, als vollwertig für das Gericht angesehen werden könne.

Staat soll Rot-Kreuz-Suchdienst übernehmen

Pforzheim (Iwb). Der Vorsitzende des Kreisvereins Pforzheim des Roten Kreuzes, Landrat Dissinger, verlangte auf einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Kreisvereins, daß der Staat künftig den Gefangenen- und Vermissten-Suchdienst des Roten Kreuzes übernehme. Bisher habe der Staat keinen Pfennig für die Arbeit des Roten Kreuzes aufgebracht. Allein dem Kreisverein Pforzheim des Roten Kreuzes entstünden durch die Arbeit des Suchdienstes jährlich Kosten in Höhe von viertausend D-Mark. Landrat Dissinger wurde als Vorsitzendem des Kreisvereins Pforzheim des Roten Kreuzes vom Gesamtvorstand einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Gegen ihn waren vor kurzem von Mitgliedern des Ortsvereins Pforzheim schwere Vorwürfe erhoben worden.

Gemeinschaftsfahrten auf dem Oberrhein

Baden-Baden (Id). Nach einer Dienstausweisung der französischen Gendarmerie Marthe über die Sportmöglichkeiten auf dem Hoch- und Oberrhein zwischen Kembs und Laufenburg dürfen künftig Wassersportvereine Gemeinschaftsfahrten mit Booten ohne Antriebsmotor veranstalten. Die Genehmigungen sind mindestens 14 Tage vor Fahrtantritt bei der Controlle de la Sureté in Freiburg oder Mainz unter Angabe der teilnehmenden Personen, der Fahrtstrecke, der Landabsichten und eines Fahrtleiters zu beantragen. Ein Anlegen am französischen Rheinufer bleibt grundsätzlich verboten. Für Einzelfahrer bleibt der Rhein nach wie vor gesperrt.

Ärzte gegen Erhöhung der Pflichtversicherung

Lörrach (Id). Die in der Bezirksärztekammer Lörrach organisierten Ärzte protestierten in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Deutschen Ärzteverbandes gegen den im Bundestag vorgelegten Antrag auf Erhöhung der Pflichtversicherungsgrenze. Ein solcher Plan, heißt es in der Protestklausur,

gefährde die Struktur der Westdeutschen Ärzteschaft. Bei dem ausschließlichen Übergewicht, das die Zweige der Sozialversicherung durch Verwirklichung des Antrags gewinnen würden, wäre das Ende des aus freier Verantwortung tätigen Arztes bedroht. An die Stelle des Gewissens träte die Dienstvorschrift, an die Stelle des individuellen Verhältnisses von Arzt zu Patient die „Ambulatoriums-Maschinerie“.

Gegen Drosselung des Kleinen Grenzverkehrs

Säckingen (UP). In einer öffentlichen Diskussion zwischen Vertretern der deutschen und schweizerischen Wirtschaft und Verwaltung, an der auch Landräte und Bürgermeister der Grenzkreise teilnahmen, sagte der Präsident des internationalen Einzelhandelsverbandes, der Schweizer Wirz-Burri: „Wer das alte Recht des Kleinen Grenzverkehrs stört, stört den Hausfrieden der ganzen Grenzfamilie.“ Der Kleine Grenzverkehr wickelt sich seit 1863 ohne Störung und zur vollen Zufriedenheit beider Teile ab und habe über die Grenze hinweg Freundschaftsbände geschaffen. Der Landrat von Säckingen, Bischoff, betonte, die deutsch-schweizerische Grenze könne man nicht in gleicher Weise behandeln wie die übrigen Bundesgrenzen, da sie niemals umkämpft gewesen und eine friedliche Grenze sei.

Die in Straßburg und im französischen Sektor von Kehl beschäftigten deutschen Arbeitnehmer, die auf deutschem Boden wohnen, haben über den deutschen Gewerkschaftsbund ein Protestschreiben an die südbadische Regierung und an den Bundesfinanzminister wegen der Neuordnung des Kleinen Grenzverkehrs gerichtet.

Zollpflicht im großen Reiseverkehr

Hauptzollamt Konstanz erläutert Rechtslage

Konstanz (Id). Die vom Bundeswirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Bundesfinanzministerium unter der Bezeichnung „Erläuterungen für den Reiseverkehr mit dem Ausland“ erlassene Anordnung ist nach einer Mitteilung des Hauptzollamtes Konstanz von den Reisenden verschiedentlich falsch ausgelegt worden. Nach der erwähnten Anordnung können ohne Ausfuhr- bzw. Einfuhrbewilligung in beiden Richtungen mitgeführt werden: 1. Gegenstände, die von den Reisenden zum eigenen Gebrauch oder zur Ausübung des Berufs während der Reise mitgeführt werden. 2. Nahrungs- und Genussmittel zum Verbrauch während der Reise, darunter Tabakwaren bis zu einer Menge von 200 Zigaretten oder 50 Zigarren oder 250 Gramm Rauchtobak. 3. Andere Gegenstände im Gesamtwert bis zu 200 DM, die als Andenken oder Geschenke dienen sollen.

Marshallplan-Ausstellung eröffnet

James M. Read: „Europa muß sich selbst helfen“ - Wohlbefind dank Amerika Baden erhielt 68,5 Millionen DM

Freiburg (Id). Mit einer Feier im Stadttheater Freiburg wurde die Marshallplan-Ausstellung eröffnet, die bis zum 5. Mai gezeigt wird.

Der persönliche Vertreter des amerikanischen Hochkommissars, Dr. James M. Read, erklärte, der Marshallplan sei eine weltumspannende Aktion zur Erhöhung des Lebensstandards, getragen von einem freiwilligen „Lastenausgleich“ auf internationaler Basis und daher eine Investierung für den Frieden. Jedoch könnten weder der Marshallplan noch andere Pläne Europa helfen, wenn es sich nicht selbst zu helfen bereit wäre und nicht selbst gegen die künstlichen Handelsbarrieren ankämpfe.

Staatspräsident Wobbe unterstrich den politischen Akzent der Veranstaltung als Ausdruck der abendländischen Schicksalsgemeinschaft. Die freien Nationen seien sich mit der Deutschen Bundesrepublik einig im Bewußtsein der Gemeinschaft des Denkens, Wollens und der Wohlfahrt der Völker. „Sie reichen uns, dem Gegner von Gestern, die Hand und nehmen uns wieder auf in den Kreis derer, unter denen wir nicht fehlen dürfen und wollen, wenn die ganze Konzeption Sinn haben und Verwirklichung finden soll. In dieser Stunde grüßen wir im Amerikaner den Freund und Bruder.“

Ferner sprachen Landeskommissar Pene, Landtagspräsident Dr. Person, Wirtschafts-

Diese Anordnung, die sich lediglich auf die Ausfuhr- bzw. Einfuhrbewilligung bezieht, ist von den Reisenden in letzter Zeit wiederholt so verstanden worden, daß die Mitnahme von Tabakwaren für Inhaber von Reiseplänen bis zu der genannten Menge zollfrei sei. Es handelt sich bei dieser Anordnung aber lediglich um die Ausfuhr- bzw. Einfuhrbewilligung und nicht um die Befreiung von der Zollpflicht. Die zollfreie Belassung von Tabakwaren richtet sich nach bestimmten Grundsätzen der Zollbehörde, die vor allem auf der Entfernung vom Reiseziel beruhen. So wird bei Inhabern eines Reisepasses, die aus der Schweiz kommend und z. B. in Südwürttemberg oder Südbaden wohnen, in der Regel eine Schachtel Zigaretten zollfrei belassen. Bei Reisenden dagegen, die noch mehrere Tage, beispielsweise nach Nordwestdeutschland, unterwegs sind, können bis zu drei oder vier Schachteln Zigaretten zollfrei belassen werden.

Bodenseestädte hatten Hochbetrieb

Konstanz (Id). Sonderzüge der Bundesbahn und über 100 Omnibusse brachten aus Anlaß des Fußball-Länderspiels Schweiz gegen Deutschland zum Wochenende Tausende von Fremden ins Bodenseegebiet, die von hier aus am Sonntagmorgen die Fahrt nach Zürich fortsetzten. Die Gäste verteilten sich auf die in der Nähe des Konstanzer Grenzübergangs gelegenen Seestädte Radolfzell, Überlingen und die Reichenau, bis nach Singen, wo die Teilnehmer zweier Sonderzüge untergebracht worden waren. In Konstanz waren alle Hotelbetten und Privatzimmer belegt. Die Zollbehörden hatten zur schnellen Abfertigung des Fremdenstroms alle drei Übergangsstellen geöffnet.

Konstanz. Die Deutsche Bundesbahn wird eine Anzahl von Sonderzügen an die Bodenseestädte führen, mit den Zielstädten Konstanz, Lindau und Überlingen. Die Züge werden die Namen „Rollende Weinkeller“ und „Rollende Modeschauen“ führen. (Id)

Radolfzell. Die diesjährige Scheffelfeier in Radolfzell ist auf den 17. Juni festgesetzt worden. Für den 11. und 12. August ist außerdem der alemannische Heimattag geplant, zu dem sich in Radolfzell Trachtenvereine aus Baden, dem Elsaß und der Schweiz treffen. (Id)

Kindersuchdienst der Caritas. Beim Deutschen Caritasverband in Freiburg besteht eine Kindersuchdienstzentrale. Sie bearbeitet sogenannte aussichtslose Fälle, bei denen die zentralen Suchdienststellen in Hamburg, München, Berlin und auch die landesmannschaftlich aufgebauten Heimatsortskartellen der Vertriebenen keinen Erfolg hatten. Der Caritasverband weist darauf hin, daß es sich auch in diesen Fällen verlohnt, die Sucharbeit fortzusetzen, denn seine Kindersuchzentrale hat in den letzten vier Jahren etwa 950 derartige Fälle doch noch aufklären können.

Aus den Nachbarländern

Schlußstrich unter „schwäbischen Hausstreit“

Frankfurt (epd). Zu der Kontroverse des württembergischen Ministerpräsidenten Maier gegen den Leiter des Evangelischen Hilfswerks, Dr. Gerstenmaier, seien in der kommenden Woche abschließende Erklärungen von beiden Seiten zu erwarten, kündigte der stellvertretende Leiter des Stuttgarter Zentralbüros des Hilfswerks, Dr. theol. Krimm, auf einer diakonischen Arbeitstagung in Frankfurt an. Er gab ferner bekannt, daß die von der Zeitschrift „Der Spiegel“ zu dieser Angelegenheit veröffentlichten Behauptungen zurückgenommen und der dafür verantwortliche Redakteur entlassen worden sei. Damit werde endlich ein Schlußstrich unter den „schwäbischen Hausstreit“ gezogen.

Besuch französischer Journalisten

Mainz (Id). 15 französische Journalisten wurden von den Ländern Rheinland-Pfalz, Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Bayern zu einer 14tägigen Studienreise durch die südwestdeutschen Länder der Bundesrepublik eingeladen. Die Reise, die am 26. Mai in Trier beginnt, führt über Koblenz, Mainz, Heidelberg, Stuttgart und Tübingen nach München. Unter den französischen Journalisten befinden sich der Informationsminister M. Gazier und seine Gattin, die als Presse-Attaché im Informationsministerium tätig ist, sowie Mme. de Kerguelen von der Verbindungsstelle des französischen Ministerpräsidenten zur Auslandspresse und andere namhafte Vertreter führender französischer Zeitungen von Paris und der Provinz.

Bandenverbrecher vor französischem Gericht

Neustadt/Weinstraße (Id). Vor dem französischen Gericht erster Instanz in Neustadt werden sich in Kürze die beiden Schwerverbrecher Flickinger und Dehaut, die Ende Januar aus der französischen Haftanstalt in Gernersheim ausgebrochen waren und erst nach über vierwöchiger Fahndung wieder festgenommen werden konnten, wegen ihrer Flucht zu verantworten haben. Wie das französische Gericht in Neustadt mitteilt, sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen, so daß ein Verhandlungstermin noch nicht festgesetzt werden konnte.

Auf Fahrt nach Berlin verschwunden

Zell/Mosel (Id). Ein aus Zell stammender, 33 Jahre alter Kraftfahrer eines Transportunternehmens, der am 18. März mit einer Ladung nach Berlin fuhr, ist seitdem verschwunden. Der Fahrer hatte seine Ankunft in Berlin noch mitgeteilt, ist aber nicht nach Hause zurückgekehrt. Durch gemeinsame Bemühungen des Unternehmers und der Polizei konnte der Anhänger des Lastzuges in Berlin ausfindig gemacht werden, während der Motorwagen auf der Autobahn zwischen Berlin und Bremen mit einer Ladung Blei verschlossen aufgefunden wurde.

Eisäisches Gemeindepersonal für Streik

Straßburg (Id). Über zwei Drittel des Gemeindepersonals der eisäischen Städte haben beschlossen, in den Streik zu treten, falls die Regierung die am 1. April verfügte sechsprozentige Lohnkürzung nicht rückgängig macht. Die Verwaltungsarbeit soll auf unbeschränkte Zeit lahmgelegt werden. Zunächst will man dem zuständigen Ministerium eine Frist setzen, die Forderungen des Gemeindepersonals auf dem Verhandlungswege zu regeln.

Günstige Ergebnisse der Südwestbahnen

In der letzten Vollversammlung des Eisenbahnverkehrsrats in Karlsruhe berichtete Generaldirektor Bauer über eine günstige Wirtschaftsentwicklung der südwestdeutschen Eisenbahnen, d. h. der Bundesbahn im französischen Besatzungsgebiet. Die beiden ersten Monate des Jahres 1951 schlossen mit einem Überschuß ab. Die Steigerung der Einnahmen ist auf eine günstige Entwicklung des Güterverkehrs zurückzuführen, der gegenüber dem Vorjahr um rund zwanzig Prozent angewachsen ist. Andererseits ist die ständige Erhöhung des Bestandes an schaffhaften Wagen des Personen- und Güterverkehrs bedenklich. Eine Erneuerung des Fahrzeugparks wird immer dringlicher. Die Kohlenlage wurde als normal bezeichnet.

Gegen die finanzielle Ausplünderung Württemberg-Badens

Scharfer Protest des Württembergischen Gemeindetages - Keil kritisiert die Besatzungsmächte

Fellbach (ZSH). Gegen die über alles Maß gehende, der Gerechtigkeit und Billigkeit hohnsprechende finanzielle Sonderbelastung Württemberg-Badens wandte sich der Württ. Gemeindetag in einer Entschließung an die Landesregierung. In der Entschließung, die auf der 2. Verbandsversammlung des Gemeindetages in Fellbach einstimmig angenommen wurde, wird kritisiert, daß in der kurzen Zeit seit der Währungsreform aus dem kleinen Lande mehr als eine halbe Milliarde Mark in Form von Gemeinlasten (Länderfinanzausgleich, Soforthilfeabgabe, Arbeitslosenversicherung, Rentenversicherung usw. an den Bund und an einzelne Länder abgezogen seien. Dieser finanzielle Aderlaß gefährde nicht nur die geordneten Staatsfinanzen, sondern wirke sich auch auf die Gemeindefinanzen in schwerwiegender Weise aus. Die württembergischen Städte und Gemeinden erwarten von der Regierung, so heißt es in der Entschließung weiter, daß sie einer weiteren finanziellen Ausplünderung des Landes mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Widerstand leisten.

Auch Landtagspräsident Keil wandte sich mit energischen Worten vor den Vertretern von annähernd 1000 kreisangehörigen Städten und Gemeinden gegen die Art des Finanzausgleichs nach dem Grundsatz „Den Letzten beißen die Hunde“. Der umfangreiche Kontroll- und Verwaltungsapparat der Besatzungs-

macht sei überflüssig und auf die Dauer finanziell untragbar, sagte Keil weiter. Nach dem jahrelangen Unterricht sollte man dem deutschen Volk nun die „demokratische Gesellenreise“ zubilligen, sonst könne die Erziehungsarbeit leicht in ihr Gegenteil umschlagen. Mit dem Abbau der amerikanischen Verwaltung könnten Tausende von Wohnungen zurückgegeben werden. Die deutsche Bundesrepublik brauche keine 6,6 Milliarden DM Besatzungskosten aufzubringen, wenn sich die Kontrolle der Besatzungsmacht auf ein Mindestmaß beschränke, wie es sich nach sechsjähriger Erziehungsarbeit eigentlich von selbst ergeben sollte. Der Zeitpunkt sei gekommen, dem deutschen Volk das Selbstbestimmungsrecht zurückzugeben und Vertrauen in seine demokratische Gesinnung zu fassen.

Frank bei den Steuerbeamten. Finanzminister Dr. Frank erklärte in Stuttgart auf einer Kundgebung der Landesverbände Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern des „Bundes deutscher Steuerbeamter“, als überzeugter Anhänger des Berufsbeamtentums werde er seinen ganzen Einfluß im Sinne des Berufsbeamtentums geltend machen. Den Beamten als Diener des Staates müsse ein bestimmtes Maß an wirtschaftlicher Sicherheit und Unabhängigkeit gewährt werden. Frank versprach, sich im Bundesrat dafür einzusetzen, daß auch die Bezüge der pen-

sonierten Beamten und der hinterlegenen aufgebessert werden.

Südbadens kostspielige Villa

Innenminister Ulrich sagte vor dem Gemeindevorstand, daß, sofern der Bundestag das Gesetz über die staatsrechtliche Gestaltung im Südwesten bald verabschiedet, etwa im Juli dieses Jahres eine Volksbefragung mit konstitutiver Wirkung über das Schicksal des südwestdeutschen Raumes entschieden werde. Sollte der Südweststaat nicht verwirklicht werden können, dann müßten raschestens die alten Länder Württemberg und Baden wiederhergestellt werden. Zu den Isolierungsbestrebungen in Südbaden sagte der Minister: „Wer in einer kostspieligen Einfamilien-Villa wohnen will, soll die Miete auch selbst bezahlen und nicht aus der Finanzausgleichskasse von denen bezahlen lassen, die man zum Dank für ihre Leistungen immer wieder in verleuzender Weise apostrophiert.“

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schönbrenner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

SPORT-NACHRICHTEN DER ETTLINGER ZEITUNG

Knapper Sieg nach spannendem Spiel

Schweiz unterlag in Zürich 2:3 — Halbzeitstand 1:1 — Tore von O. Walter, Fritz Walter und Gerritzen

So eine Viertelstunde Fußball-Dramatik, wie man sie im Fußball-Länderspiel Schweiz gegen Deutschland im Zürcher Hardturm-Stadion erlebte, werden die 35 000 Zuschauer nicht so schnell vergessen. Die Schweiz führte von der 9. Minute an durch Fatton 1:0, ehe sich von der 42. Minute (und dann nach der Pause) bis zur 55. Minute die Umwälzung zum deutschen 3:2-Siege ergab. Mannschaftskapitän Fritz Walter konnte in seinem 25. Jubiläumsspiel die Gratulationen der Schweizer entgegennehmen, die sich als gleichwertige Gegner gezeigt hatten.

Die 90 Minuten waren so recht nach dem Geschmack der 30 000 Schweizer und 5000 Deutschen, die den mit Stahlrohrtribünen erweiterten Grashoppers-Platz so dicht besetzt hielten, daß Schiedsrichter Ellis (England) öfters die Außenlinien säubern lassen mußte. Im Winde wehten Schwarz-Rot-Gold, das Schweizer Kreuz und der Union Jack Englands, als ein Vertreter des Bundespräsidenten der Schweiz beide Mannschaften begrüßte. Auf ein Abspielen der Nationalhymnen hatte man verzichtet.

Nur die Schweiz mußte umändern, so daß folgende 22 Spieler das Treffen begannen: Schweiz: Stuber; Qainche, Bocquet; Bardel, Eggmann, Lanz; Antenen, Bichel, Friedländer (dann Ballermann), Bader, Fatton. Deutschland: Turek; Burdinski, Streitle, Mebus, Baumann, Barufka; Gerritzen, Röhrig, Ottmar Walter, Fritz Walter, Klodi (dann Schade).

Deutschlands Mannschaft begann ihr 200. Länderspiel nicht in der von früher her gewohnten sicheren Art, kam schlecht in Schwung und hatte in der Deckung Mängel, die sich erst ausgleichen mußten. Die Schweiz dagegen spielte ihre Taktik voll aus. Mit dem Winde als Bundesgenossen wurde der Ball steil nach vorn getrieben. Jeder wollte, wo er hinzulaufen hatte, eine Tatsache, mit der Deutschland erst nach der Pause deckungsmäßig besser fertig wurde. Als sich auch die deutschen Außenläufer zu offensiv einschalteten, war der Schweizer Sturm mit dem in Hochform spielenden Fatton stets im Vorteil. In der neunten Minute gelang das 1:0 der Schweiz durch Fatton. Über eine halbe Stunde lang brauchte die deutsche Elf, um sich planmäßig zu steigern. So war das 1:1 in der 42. Minute durch Kopfball Ottmar Walters verdient.

Des Bundestrainers Sepp Herbergers Anweisungen während der Pause schienen ausgiebig gewesen zu sein, denn die zweiten 45 Minuten lieferte Deutschland ein ganz anderes Spiel. Innerhalb von fünf Minuten nach Wiederbeginn fielen von der 50. zur 55. Minute drei Tore! Zuerst schoß Gerritzen nach einer Vorlage Röhrigs zum 2:1 ein. In der 54. Minute war dann das 3:1 fällig. O. Walter hatte zu Gerritzen gegeben, dieser schoß Verteidiger Bocquet an und der abprallende Ball gab Fritz Walter Gelegenheit, zum 3:1. Sekunden darauf holte die Schweiz auf. Eine Flanke von Antenen hatte Fatton neben das Tor geschossen. Dazwischen aber war Friedländer, der sich einschalten wollte, von Baumann unsanft abgedrängt worden: Es gab Elfmeter. Verteidiger Bocquet kam nach vorn und verwandelte für Turek unhalbar. Dann mußten 35 000 Zuschauer 35 Minuten lang febern. Die Deutschen setzten für Klodi, der hinkte, Schade in den letzten 20 Minuten ein. Dann trat für Friedländer (Schweiz) Ballermann ein. Es blieb nach dramatischen Spielzügen beim 3:2.

Die deutsche Elf verdiente in der zweiten Halbzeit ein Gesamtlob. Bester Mann war ihr Stopper Baumann vom 1. FC Nürnberg.

Die Vorspiele zum Länderspiel

Vor 7000 Zuschauern eröffneten die Sportjournalisten beider Länder am Samstag nachmittag auf dem Zürcher Letzigrund den Reigen der schweizerisch-deutschen Fußballbegegnungen. Die deutschen Pressevertreter gingen in der ersten Hälfte durch Tore von Blickenndörfer (Sportbericht Stuttgart) und Müllenbach (Sportmagazin Nürnberg) in Führung. Nach der Pause wandte sich das Blatt jedoch zu Gunsten der Schweizer, die schließlich durch Walter Lutz und Karl Erb den Ausgleich erzielen konnten.

Anschließend standen sich die Juniorenmannschaften von Schalke 04 und Grashoppers Zürich gegenüber, die sich ein gefälliges Spiel lieferten. Auch diese Mannschaften

trennten sich 2:2, nachdem die Schweizer bei Halbzeit 2:1 geführt hatten.

Deutsche Studentenfelf siegte 2:1

Beim dritten Nachkriegstreffen gegen die Schweiz im Zürcher Letzigrund-Stadion standen die starken Fußball-Akademiker (Herkenrath, Herbolzheimer, Lauxmann, Seemann) nicht zur Verfügung, und der Reutlinger Scheufele traf in Zürich nicht rechtzeitig ein. Die deutsche Elf spielte mit: Rosenbaum (Eintr. Trier); Schüle (SV Tübingen), Hamburger (Hanau 93); Neumeier (VfR Schwennigen), Seemann (SV Landslut), Fuchs (Göttingen 05); Trautmann (Waldhof), Geese (Südring Berlin), Jänisch (Eintracht Frankfurt), Schneider (Eimsbüttel), Lammers (Preußen Münster).

Die Schweizer gingen in der 16. Minute durch Diggelmann in Führung. Aber die deutsche Elf kämpfte mit ihrem kultivierterem Spiel eine Feldüberlegenheit heraus. In der 31. Minute verwandelte Jänisch eine Vorlage von Trautmann zum Ausgleich. Der Berliner Geese schoß in der 67. Minute den Siegestreffer.

Das Schweizer Spiel in Kaelnsenke

Eine deutsche Niederlage — Schweizer B-Elf ganz groß

„Diese Elf ist auch klar überlegen!“ So wurde es der Schweizer Elf vor dem Kampf suggeriert. „Haltet Euch achbar gegen die zweitbeste deutsche Mannschaft!“ Und nun erlebten 23 000 Zuschauer, wie die Elf der Eidgenossen über sich hinauswuchs. Sie spielte nicht gerade gekonnt, viel mit Handarbeit, aber mit einer Begeisterung, die sogar den 2:0(1:0)-Sieg verdient machte. In der deutschen Mannschaft spielten elf Einzelkämpfer. Streckenweise blühte Fußballkunst auf, die zu Beifallsstürmen hinriß. Aber man wollte den Ball ins Tor tragen. Man vergaß den gesunden Torschuß völlig. So gewann die Schweiz durch zwei Treffer in der 16. und 67. Minute durch den fabelhaften Halbrechten Hugel II. Die deutsche Läuferreihe, die zu offensiv spielte, war einfach nicht im Bilde. Die Geentore gingen auf Kosten des Stoppers Matzkowski (Schalke), der durch sein schwaches Spiel für eine Berührung in die Nationalmannschaft vorerst wohl nicht mehr in Frage kommt. Die Aufstellung Lipponers als Mittelstürmer (für den als Ersatz nach Zürich abgestellten Fürther Schade) erwies sich als ein

Meisterturnerinnen in Ludwigsburg

Frauenturnen in höchster Vollendung — Elis Lenzing und J. Walter-Dumbsky deutsche Meisterinnen

Trotz des Länderspiels Deutschland — Schweiz, das alle übrigen sportlichen Veranstaltungen überschattete, waren Tausende von Turnern und Sportlern in Ludwigsburg, wo die Deutschen Meisterschaften im Frauenturnen ausgetragen wurden. Alle nahmen regen Anteil an dieser großartigen Demonstration des Deutschen Frauenturnens, die sich nicht nur in turnerischen und gymnastischen Kämpfen um die Meisterschaft erschöpfte, sondern zugleich eine Kundgebung des deutschen Turnertums war und ihren Höhepunkt in der Schlußveranstaltung erreichte, auf der die Frauenturnerinnen des DTB, Sophie Dapfer, und der 1. Vorsitzende des DTB, Oberbürgermeister Dr. Kolb, sprachen.

Die Wettkämpfe begannen bereits am Samstagnachmittag in der fast vollbesetzten Ludwigsburger Festhalle, die sich für derartige Veranstaltungen mit ihrer geräumigen Bühne und dem 2500 Personen fassenden Zuschauerraum hervorragend eignet.

Bei den Vorkämpfen zeigte sich schon die eindeutige Überlegenheit der bayerischen Turnerinnen im Gymnastik-Fünfkampf, die sich gleich mit vier ziemlich gleichwertigen Vertreterinnen für den Endkampf qualifizierten, unter ihnen die zehnfache Deutsche Meisterin J. Walter-Dumbsky. Diese bayerische Dominanz wurde nur noch von der Württembergerin M. Stahl und der Schleswig-Holsteinerin Fuchs bedroht.

Im Endkampf bauten die bayerischen Spitzenturnerinnen ihren Vorsprung noch weiter aus und verwiesen die anderen Teilnehmerinnen mit deutlichem Abstand auf die Plätze. Die „Nürnberger Schule“ (Walter-Dumbsky und Bogner-Franchiser) hatte sich wieder einmal durchgesetzt, wenn auch „nur“ im

Grashoppers Zürich — Schalke 04 1:1

Im Hauptspiel standen sich am Samstag nachmittag in Zürich Grashoppers Zürich und Schalke 04 gegenüber. Die Deutschen fanden nicht das Rezept, um den festen Riegel der Schweizer zu durchbrechen. Bald gab es einen Handelfmeter für Zürich, den Kersting im Tor der Schalcker abwehren konnte. Da er sich jedoch zu früh bewegt hatte, wurde der Elfmeter wiederholt. Jetzt schoß Wirsching vom FC Bern, der heute bei Zürich spielte, unhalbar zum Schweizer Führungstreffer ein. In der 31. Minute sorgte jedoch Kleina mit einem Prachtschuß aus 18 m für den Ausgleich. In der zweiten Hälfte änderte sich nichts mehr.

Winterthur — VfB Stuttgart 2:5 (1:3)

Vor 4000 Zuschauern gab der Deutsche Meister VfB Stuttgart auf der Schützenmatte in Winterthur eine prächtige Fußballdemonstration. Die Stuttgarter zeigten im allgemeinen ein überlegenes Spiel. In der Mitte der zweiten Halbzeit fehlte jedoch mitunter nicht viel zum Ausgleich, da die Schweizer hart angriffen. Winterthur kämpfte tapfer, mußte jedoch sich einem überlegenen Gegner beugen.

Die Mannschaften

Schweiz: Eich; Neukomm, Frosio; Lucenti, Zürcher, Mauron; Morand, Hagen, Volant, Hugel II, Riva.

Deutschland: Rado; Retter, Knoll; Haferkamp, Matzkowski, Trenkel; Kaufhold, Schreiner, Lipponer, Buhtz, Blessing.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

Schiedsrichter war der 28jährige Philologe Robert Sautel (Frankreich), der sein erstes internationales Spiel leitete. Er fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. Er bemühte sich aber, korrekt zu sein.

TOTO

Ergebnisse des Sport-Totos West/Süd

1. Schweiz — Deutschland in Zürich 2:3
2. Young Boys Bern — Bayern München 1:2
3. Grashoppers Zürich — Schalke 04 1:1
4. Bor. M.-Gladbach — Rotweil Essen 1:1
5. Hambern 07 — SpVgg. Erkenschwick 2:2
6. 1. FC Nürnberg — FC Sao Paulo 4:1
7. Bremer SV — Göttingen 05 4:1
8. Schwarz-W. Essen — SpFr. Katernubg. 3:2
9. 1898 München — FC Sao Paulo 2:4
10. Bayer Leverkusen — Pr. Dellbrück 2:4
11. Mainz 05 — TuS Neuendorf 0:2
12. Rotweil Oberhausen — Duisburger SV 1:1

Ergebnisse der WB-Zusatzweite (Achtlerpi)

1. Schweiz — Deutschland in Zürich 2:3
2. Union Böckingen — Jahn Regensburg 0:1
3. VfL Konstanz — Vikt. Aschaffenburg 0:2
4. Hessen Kassel — ASV Cham 2:1
5. TSG Ulm 05 — SV Wiesbaden 2:2
6. Amic. Viernheim — ASV Feudenheim 1:3
7. SG Unterürkheim — FV 07 Ebinger 0:0
8. FV Lahr — SG Baden-Baden 0:2

Ergebnisse des Sport-Totos Rheinland-Pfalz

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13.

Sensationen in der 2. Liga Süd

Die größte Sensation kommt wohl aus Bamberg, wo der 1. FC Pforzheim mit 1:0 siegreich blieb. Diese Niederlage kostete den Bamberger Reitern den vierten Platz, von dem sie auf den achten Rang rutschten. Auch daß Regensburg und Aschaffenburg bei Böckingen bzw. Konstanz beide Punkte holten, darf man zu den Überraschungen zählen. Da der ASV Cham bei Hessen Kassel mit 1:2 unterging, hat sich nunmehr wieder Regensburg den zweiten Platz erobert. Auf die gleiche Pluspunktzahl kam aber auch Viktoria Aschaffenburg, doch haben sie ein Spiel mehr als Regensburg aufzuweisen. Der unstrittige Kampf um den zweiten Platz wird also zwischen diesen beiden Mannschaften nun noch weitergehen. Bereits am Samstag waren es die Stuttgarter Kickers, die im Spiel gegen Wacker München die 100-Tore-Grenze überschritten. Mit 5:2 blieben die Stuttgarter siegreich. Mit dem erstmals nach zwei Monaten wieder spielfähigen Streibler als Mittelstürmer spielend, zeigte sich der ASV Durlach seinem Straubinger Gast in spielerischer Hinsicht überlegen und siegte nach einer 2:1-Halbzeitführung mit 4:1 Toren. Der FC Freiburg unterlag etwas unglücklich in Hof, das 2:0 der Bayern entspricht nicht ganz den gezeigten Leistungen.

Die Ergebnisse:

- | | |
|--------------------------------------|-----|
| Stuttgarter Kickers — Wacker München | 5:2 |
| Böckingen — Regensburg | 0:1 |
| Hessen Kassel — ASV Cham | 2:1 |
| Konstanz — Aschaffenburg | 0:2 |
| Bayern Hof — 1. FC Freiburg | 2:0 |
| 1. FC Bamberg — 1. FC Pforzheim | 0:1 |
| Ulm 05 — SV Wiesbaden | 2:2 |
| ASV Durlach — TSV Straubing | 4:1 |
| SG Arbelt — SV Tübingen | 1:0 |

Feudenheim ist beinahe Meister

So spielte die 1. Amateurliga Durch einen 3:1-Sieg in Viernheim sicherte sich Feudenheim einen Vorsprung, der kaum noch aufzuheben ist. An zweiter Stelle liegt Phönix Karlsruhe, das die TSG Rohrbach mit 3:1 Toren klar distanzierte. Den dritten Platz behauptete der KFV, der den weitaus höchsten Sieg des Tages errang, als er Adelsheim mit 13:0 Toren abfertigte. Der VfR Pforzheim errang einen knappen Sieg über Friedrichsfeld. Nach dem Stand von 1:0 wurde das Spiel äußerst unfair. Gegen das harmlose Eutingen erzielte der SG Birkenfeld in einem kläglichen, klassearmen Spiel einen 2:1 Sieg. Schwetzingen errang in Mosbach schon in der ersten Halbzeit beide Punkte, indem es den FV Mosbach mit 2:1 Toren abfertigte. Die Germania Brötzingen mußte sich in Daxlanden schlagen lassen; der 2:1 Sieg der Platzherren ist verdient.

Die Spiele

- | | |
|---------------------------------------|------|
| VfR Pforzheim — Germania Friedrichsf. | 1:0 |
| SV Birkenfeld — 1. FC Eutingen | 2:1 |
| FV Mosbach — SV Schwetzingen | 1:2 |
| Phönix Karlsruhe — TSG Rohrbach | 3:1 |
| Amicitia Viernheim — ASV Feudenheim | 1:3 |
| FV Daxlanden — Germania Brötzingen | 2:1 |
| Karlsruher FV — Germania Adelsheim | 13:0 |

Jugendauswahlspiel

Nordbaden — Pfalz 3:0 (1:0) Im Vorspiel zum Länderspiel der B-Mannschaften von Deutschland, und der Schweiz besiegte die nordbadische Jugendauswahl die Jugendauswahl der Pfalz nach einer 1:0-Halbzeitführung mit 3:0 Toren. Die nordbadische Jugendauswahl hatte gegenüber der Pfälzer Vertretung in technischer Beziehung ein Plus und war auch durchweg schneller am Ball. Bereits in der ersten Hälfte hätten die Badener mehr vom Spielfeldscheben, kamen aber in diesem Abschnitt lediglich durch einen von Knobloch (Daxlanden) verwandelten Elfmeter in Führung. Zehn Minuten nach der Pause führte eine Kombination des badischen Innenstürmers durch Knobloch zum zweiten Treffer. In der Folge drängten die Pfälzer stärker, doch konnte der Angriff keine der herausgespielten Gelegenheiten zum Erfolg auswerten. Glücklicher waren die Badener, die 30 Sekunden vor dem Abpfiff durch Kimmig nach einem Verteidigerfehler zum dritten Treffer kamen.

Weinheim oder Beiertheim?

In der nordbadischen Handballverbandsliga fanden nur zwei Spiele statt, die jedoch für den Verbleib in der höchsten badischen Handballklasse entscheidende Bedeutung hatten. Die Hoffnungen der Beiertheimer, dem Abstieg doch noch entgegen zu können, wurden durch den 3:1-Sieg über Birkenau sowie durch das Weinheim 1:1 gestürzt, denn nunmehr trennen Weinheim und Beiertheim bei zwei ausstehenden Spielen nur noch zwei Punkte.

Die Ergebnisse:

- | | |
|------------------------|-------------|
| Beiertheim — Birkenau | 3:1 |
| St. Leon — Mühlburg | 2:2 abgebc. |
| 02 Weinheim — Rintheim | 0:0 |

Die Tabellenspitze:

- | | | | |
|---------------|----|---------|-------|
| 1. Rot | 22 | 210:258 | 37:0 |
| 2. Offersheim | 21 | 195:250 | 39:18 |
| 3. Ketsch | 21 | 143:129 | 36:18 |
| 4. Birkenau | 22 | 187:154 | 38:28 |

Die Entscheidungen im Handball

FA Göppingen gewann gegen TSV Rot 9:7

In dem Spiel um die Süddeutsche Handballmeisterschaft gewann der Titelverteidiger Frischauf Göppingen auf eigenem Platz gegen den badischen Meister TSV Rot mit 9:7 Toren. Die Göppinger hatten diesen knappen Sieg sehr verdient, wenngleich in einer Schwächeperiode in der zweiten Hälfte, als die Hintermannschaft der Göppinger außer Rand und Band geriet, für wenige Minuten eine Wende in diesem Spiel möglich schien. Bernhard Kempa erwies sich einmal mehr als überragender Sturmdirigent, dem im ganzen Spiel nur eine einzige Ballabgabe mißglückte. Seinen Ruf als Freiwurfspezialist konnte Kempa allerdings nicht wahrnehmen. Von acht Freiwürfen, die er aufs Tor stellte, saß nur einer. Drei hiebt Thome und vier gingen daneben. Die Tore für Göppingen schossen: Bernhard Kempa 3, Achim Kempa 3, Herzer 2, Hetszel 1. Für Rot waren erfolgreich: Back 1, E. Thome 1, K. Thome 3, Fretsis 1 und Weiß 1.

Durch diesen Sieg übernahm Frischauf Göppingen die Tabellenspitze. Der TSV Freilassing besiegte SV Harleshausen 12:9 und rückte durch das bessere Torverhältnis auf den zweiten Platz vor. Harleshausen blieb punktlos am Tabellenende.

Die Spiele

- | | |
|--------------------------------------|------|
| FA Göppingen — TSV Rot | 9:7 |
| TSV Freilassing — SV Kassel-Harlesh. | 12:9 |

Die neue Tabelle

- | | | | |
|-----------------|---|-------|-----|
| 1. FA Göppingen | 2 | 18:15 | 4:0 |
| 2. Freilassing | 2 | 18:16 | 2:2 |
| 3. TSV Rot | 2 | 14:15 | 2:2 |
| 4. Harleshausen | 2 | 17:21 | 0:4 |

TG Ravensburg — SG Haßloch 7:13 (5:7)

Im Treffen um die Südwestdeutsche Handballmeisterschaft zwischen der TG Ravensburg und dem Pfälzischen Meister SG Haßloch zeigten die Gäste ein gekonntes Spiel. Der Sieg der Gäste ist auf Grund der überlegenen Spielweise in der zweiten Halbzeit auch in dieser Höhe verdient.

Gemischter Achtkampf: 1. und Deutsche Meisterin Elis Lenzing (Rheinland) 75 Punkte. 2. Irma Müller (Württemberg) 74,65 P. 3. Hanna Grayes (Niedersachsen) 74,35 Punkte. 4. Heuser-Thiem (Hessen), 5. Niekerken (Hamburg), 6. Mecklenburg (Schleswig-Holstein), 7. O'tmer (Niedersachsen), 8. Ostermaier (Bayern), 9. Koop (Bremen), und 10. Mönning (Niedersachsen).

Gymnastik-Fünfkampf: 1. und Deutsche Meisterin J. Walter-Dumbsky (Bayern) 46,55 P. 2. E. Hettiger (Bayern) 45,00 P. 3. H. Schiefel (Bayern) 43,40 P. 4. A. Bromnitz (Bayern), 5. Marg. Stahl (Württemberg), 6. Fuchs (Schleswig-Holstein), 7. Finke (Bremen), 8. Milch (Rheinland), 9. Baumann (Pfalz), und 10. Alpert (Westfalen).

Der italienische Rennfahrer Ferri fuhr auf einem Lambretta-Motorrad mit einer Geschwindigkeit von 126,65 km/hid über 1 km bei steigendem Start einen neuen Weltrekord. Der bisherige Rekord stand auf 107,500 km/hid.